



BATTLEFIELD LOVE MEMORIALS

NIKOLAUS EBERSTALLER

Supported by those who dare to love.

BATTLEFIELD LOVE MEMORIAL

Eine Großinstallation, zur temporären Errichtung auf allen Kontinenten.



TREAD SOFTLY, BECAUSE YOU TREAD ON MY DREAMS

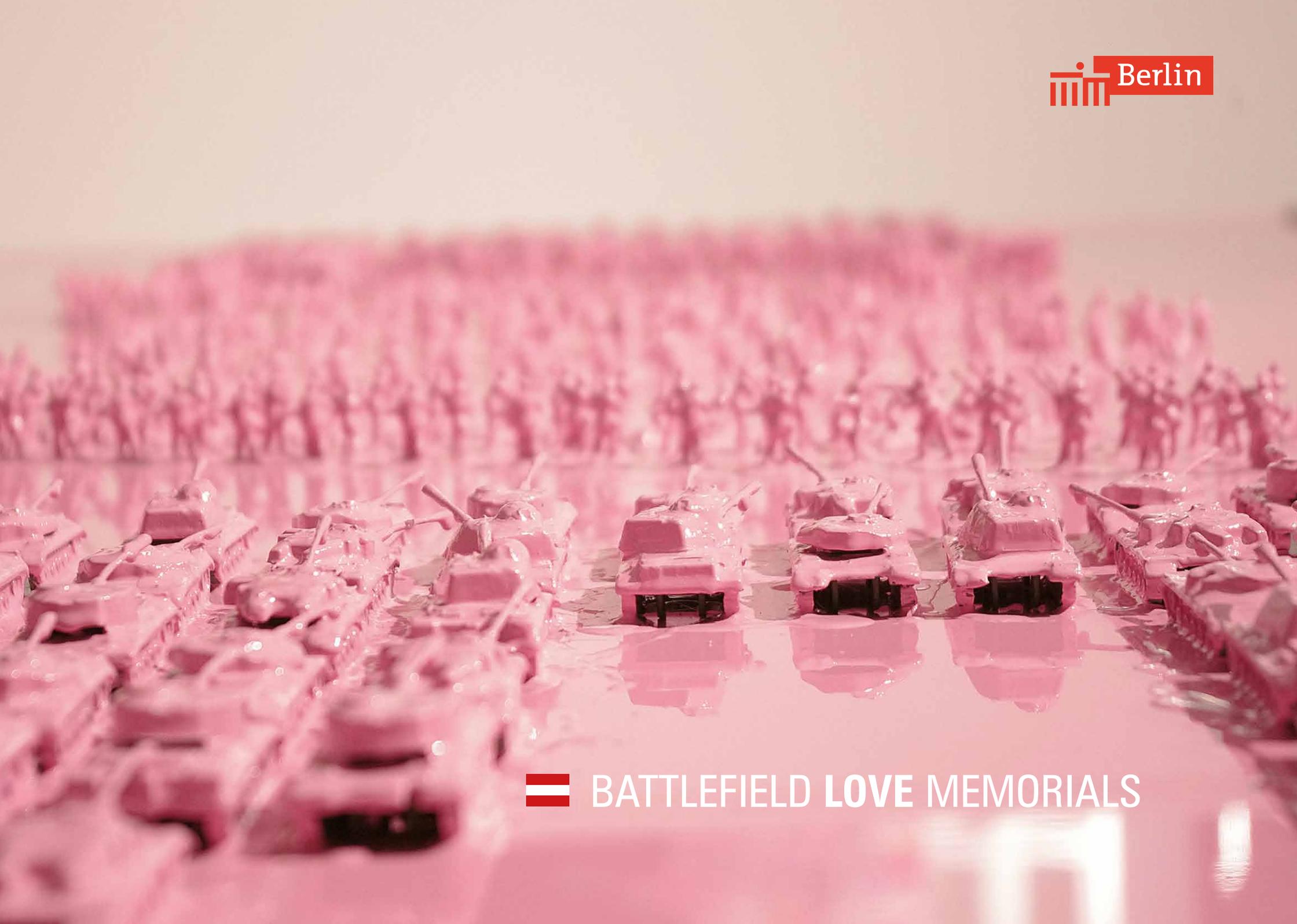
Viele Schritte durfte ich bereits gehen.

Die finale Umsetzung der lebensgroßen Installation zu realisieren, ist mein künstlerisches Lebensziel.

Sämtliche Rechte an dem Projekt liegen bei mir, es gibt keine vertraglichen Bindungen.

Neuen Weggefährten steht somit nichts im Wege.

Nikolaus Eberstaller, 18/09/2023



 **BATTLEFIELD LOVE MEMORIALS**



Das, was sie hier sehen, wollen wir auf allen fünf Kontinenten errichten. Lebensgroß. Es wird sich verändern. Die Gewalt wird erodieren ... durch die Besucher, die dazu aufgerufen werden, das Negative aufzulösen. Inmitten des Schlachtfeldes werden Menschen miteinander über den Frieden und die Liebe reden, diskutieren, aber auch mit Hämmern die Gewalt zersetzen. Eine temporär errichtete, tausende Quadratmeter große Installation, deren Botschaft erst sichtbar wird, wenn wir davon Abstand nehmen.



Watch the video: <https://www.youtube.com/watch?v=7WnRJwre17E>

Macht dem ein Ende.

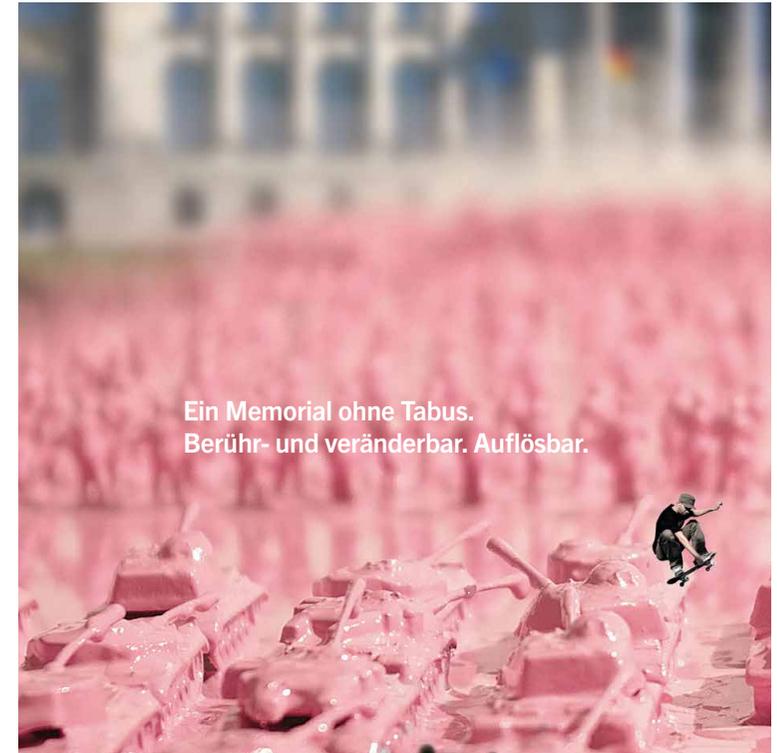
Das Projekt BATTLEFIELD LOVE MEMORIAL, initiiert von dem österreichischen Künstler Nikolaus Eberstaller, ist ein in Beton erstarrtes Schlachtfeld in Lebensgröße, das entgegen „klassischer“ Denkmäler nicht unveränderlich ist, sondern unkontrolliertem Wandel - bis zur völligen Auflösung - unterliegt. Es ist temporär und nicht dauerhaft geplant.

Die Symbolkraft entfaltet sich nicht nur über die Eindringlichkeit der entstehenden Bilder. Auch die aktive Teilnahme Jugendlicher bzw. friedliebender Menschen aus der ganzen Welt im Rahmen der Performances tragen dazu bei. Alles Material wird wiederverwertet. Was bleibt, ist die Liebe.

Transformation.

Bisherige Wegbegleiter und Unterstützer:

WHITECONCEPTS



Die Aussagen der Kunstwerke Nikolaus Eberstallers sind bipolar, sie leben aus dem Spannungsfeld der Gegensätze, die nicht unvereinbar sind, sondern deutlich machen, dass jeder Aspekt eine positive und eine negative Seite umfasst.

Achim Gnnann

Kunsthistoriker, Kurator an der Wiener ALBERTINA
Kurator der Michelangelo Ausstellungen

Ich unterstütze und befürworte das überaus interessante Projekt. Leider stehen der Kulturverwaltung des Berliner Senats selbst keine Mittel zur Verfügung, um zur Vorfinanzierung des Projektes beizutragen. Ich empfehle das Battlefield Love Memorial Projekt deshalb allen potentiellen Partnern und Förderern und hoffe, dass Sie zu der Realisierung des Vorhabens in jeder möglichen Form beitragen können.

Tim Renner

Staatssekretär für kulturelle Angelegenheiten in Berlin, 2015



Das Projekt „Battlefield Love Memorial“ des Österreichers erinnert an Christos spektakuläre Verhüllung des Reichstagsgebäudes. Auch in New York, Bangkok und anderen Metropolen weltweit könnte das Schlachtfeld Signale des Friedens setzen.

Cicero

Magazin für politische Kultur



Nikolaus Eberstaller



Simulation vor dem Reichstag, Berlin

BLM © Nikolaus Eberstaller 2015-2023, PP AZ 3.5



Simulation vor dem Reichstag, Berlin

BLM © Nikolaus Eberstaller 2015-2023, PP AZ 3.5



Deutscher Bundestag

Berlin, 7. November 2014

Leiter des Büros des
Bundestagspräsidenten
Dr. Lorenz Müller

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-72902
Telefon: +49 30 227-72903
Fax: +49 30 227-70945
lorenz.mueller@bundestag.de

Battlefield Love Memorial

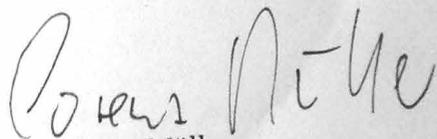
Sehr geehrter Herr Eberstaller,

Bundestagspräsident Lammert dankt Ihnen für Ihr Schreiben vom 29. September 2014, in dem Sie ihn darum bitten, Ihr Vorhaben in Berlin zu unterstützen; er hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Professor Dr. Lammert kann es sehr gut nachvollziehen, dass Berlin besonders gut für die Realisierung geeignet wäre. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass er aufgrund der Vielzahl vergleichbarer Anfragen und seiner Verpflichtungen für ein persönliches Gespräch leider nicht zur Verfügung stehen kann. Ihre eindrucksvolle Projektpräsentation erläutert die Installation Battlefield Love Memorial jedoch ohnehin bereits umfassend.

Der Platz der Republik wird in Ihrer Präsentation als möglicher Schauplatz der Installation visualisiert. In einem Telefonat zwischen der Galerie WHITECONCEPTS und dem zuständigen Mitarbeiter der Bundestagsverwaltung wurde allerdings deutlich, dass Ihnen die Gesichtspunkte, die gegen eine Verwirklichung an dieser Stelle sprechen, bekannt sind. Deshalb möchte ich Sie bitten, den Platz der Republik in Ihren Präsentationen auch nicht länger als potenziellen Schauplatz der Installation darzustellen.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Lorenz Müller

Ein Schlachtfeld vor dem Reichstag?
Zu heikel für den deutschen Bundestag ...

BATTLEFIELD LOVE LIVE

Berlins Signal an die Welt

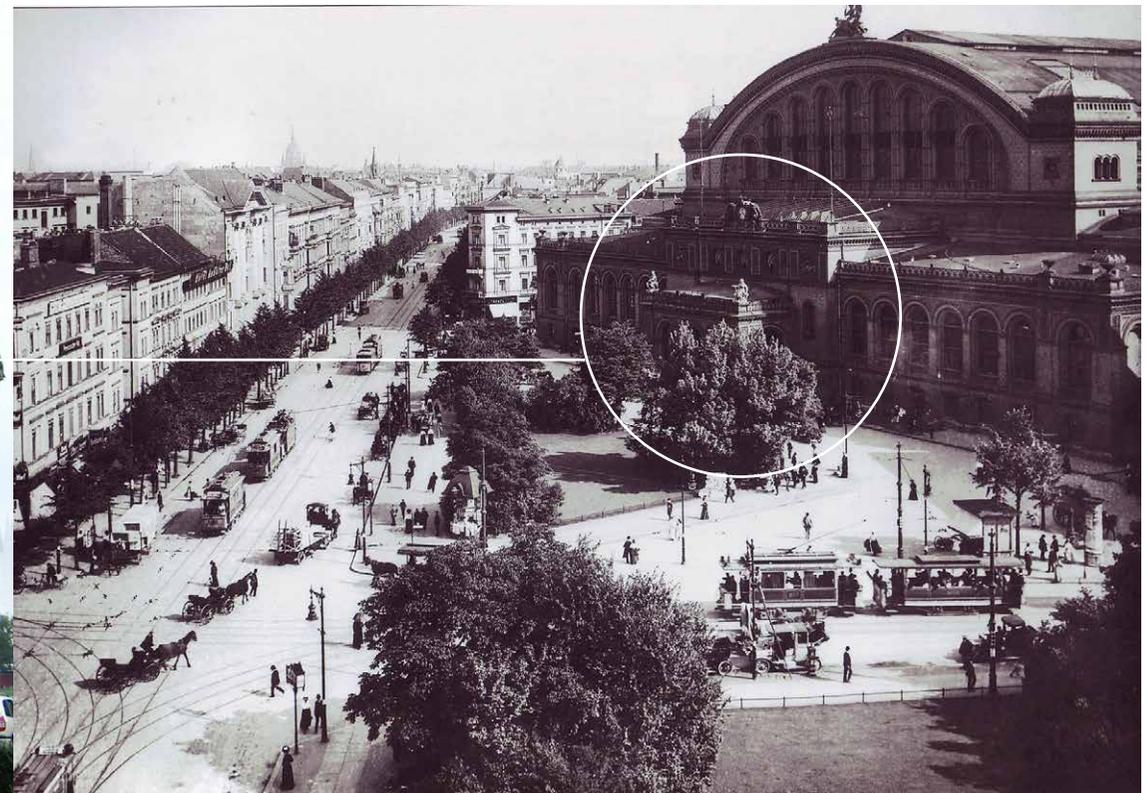
8.5.2015

Anlässlich 70 Jahre Kriegsende am Askanischen Platz, auf Einladung des Berliner Kulturstaatssekretärs Tim Renner

REALISIERT



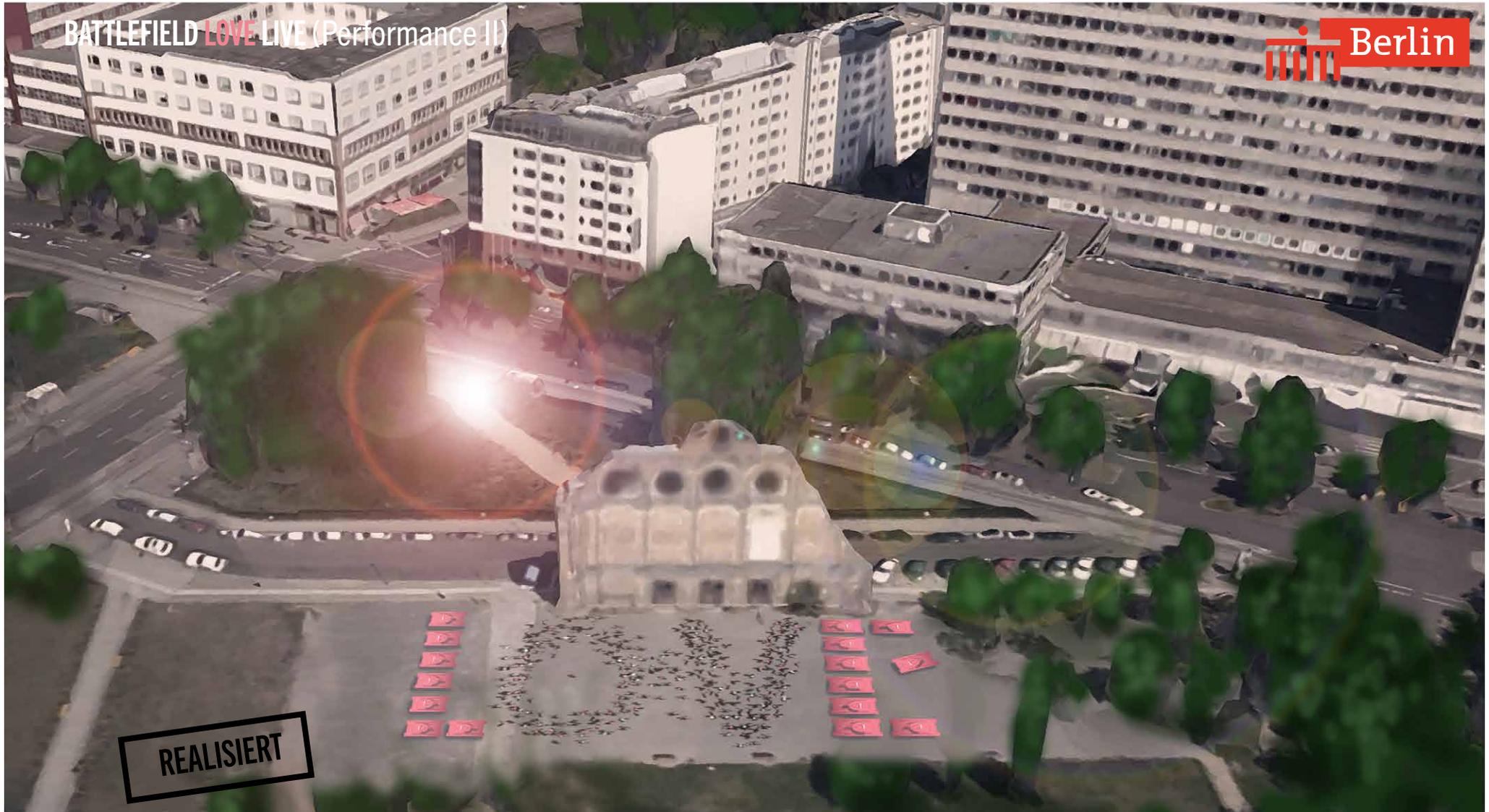
Neues Anhalter Tor.
Kriegsruine. Gedenkstätte der Deportationen nach Theresienstadt.



Askanischer Platz mit Anhalter Bahnhof.
Um 1910.

Jugendliche formten das BATTLEFIELD LOVE MEMORIAL mit sich selbst (LIVE) und stellen die Transformation von der Eskalation zur Deeskalation dar.

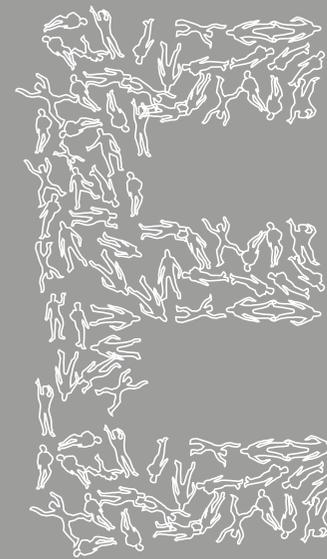
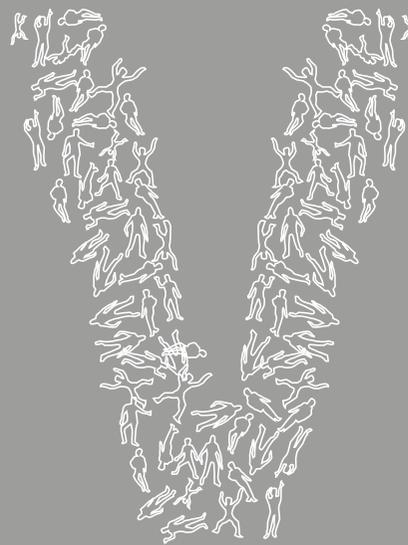
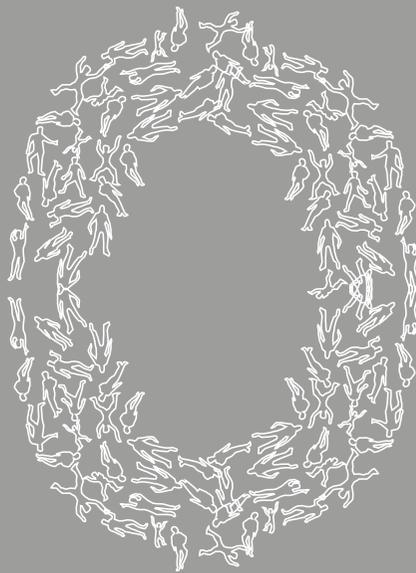
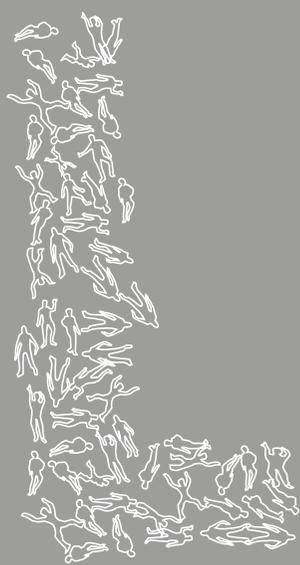
BATTLEFIELD LOVE LIVE (Performance II)



Eberstallers Idee zu BATTLEFIELD LOVE MEMORIAL entstand in Berlin im Jahre 2011. Sie erfuhr von Anfang an eine große Eigendynamik, die nun in die erste große Performance auf historischem Boden des Askanischen Platzes mündet. Sie überführt die Transformation von dramatischer Vergangenheit in lebensbejahende, lösungsorientierte Zukunftsperspektiven. Dies wird ermöglicht durch die Partizipation von der immer größere Beachtung findenden Jugendbewegung der „Global Youth Leader“ - offizielles Projekt der Weltdekade für Bildung für nachhaltige Entwicklung (UNESCO) -, die einerseits die Geschichte im Bewusstsein lässt und andererseits den positiven Blick in die Zukunft durch aktives Handeln ermöglicht: Teenager, die die Welt praktisch verändern, Taten setzen, unglaubliche Erfolge erzielen.

Die Performance wurde filmisch und fotografisch dokumentiert.









WHITECONCEPTS



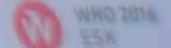
KULTURSTIFTUNG
FORUM SCHLOSS KRASKOW

BATTLEFIELD LOVE LIVE PERFORMANCE

NIKOLAUS EBERSTALLER mit Unterstützung von:

WHITECONCEPTS und YOUTH LEADER

TEAM



Jugend, die die Welt verändert

Das Projekt richtet das Signal an die gesamte Menschheit, im Besonderen an die junge Generation. Aus diesem Grund werden von Anfang an Jugendliche als Gastgeber und Botschafter des Projektes mitwirken.

Die Performance dient als Anregung für jede/n einzelne/n Teilnehmer/in und Beobachter/in jugendlichen Taten-
drang zu leben und zu unterstützen. Das enorme Potential unbeugsamer, jugendlicher Schaffenskraft, ihr Mut, kreativer Optimismus, ihr Freigeist, ihre Furchtlosigkeit, und ihr beflügelnder Einfluss auf die Erwachsenenwelt soll in den Fokus gestellt werden.

Dem starren, in Beton gegossenen Monument geht eine lebendige Skulptur voraus. Die Jugendlichen formen diese nicht nur, sondern in ihrer ganzen Vielschichtigkeit und Komplexität gestalten sie diese mit und interpretieren sie. Dieses Ereignis wird begleitet durch eine detaillierte Dokumentation, zu der auch die Jugendlichen ihren individuellen Beitrag während der Performance beitragen.

Positive Signale

Die von Jugendlichen initiierte Deeskalation aller aggressiven Konflikte soll den Beweis antreten, dass eine positive Veränderung der Welt möglich ist.

Die Kunst außerhalb der musealen Anschauung nimmt ihre Verantwortung wahr und hinterfragt die Ziele der Gesellschaft. Die Kunst soll Jugendlichen als Unterstützung und Anregung dienen, ihre Ideale, Hoffnungen und Ziele zu formulieren und umzusetzen.



Berlins Unterstützungserklärung

Der Wille ist da, die Mittel nicht.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten



To Whom It May Concern

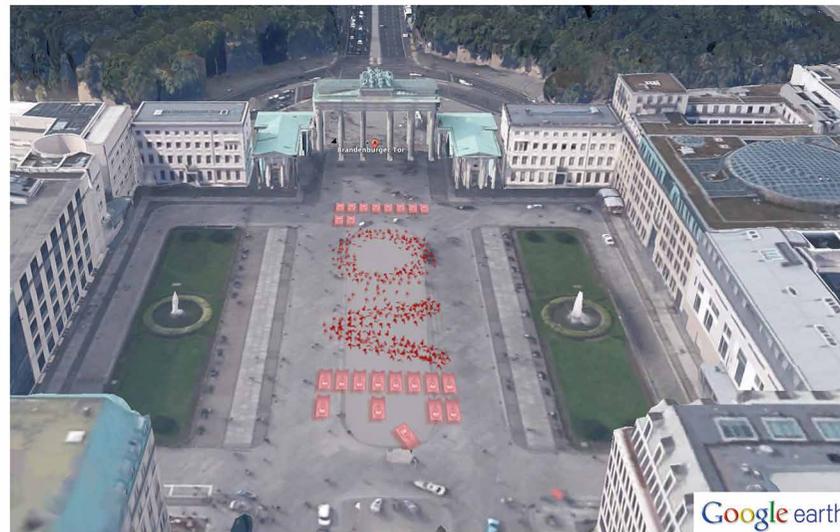
Das Battlefield Love Memorial Projekt ist eine großflächige Installation des Künstlers Nikolaus Eberstaller, die 2015 anlässlich des 70. Jahrestages des Kriegsendes in Berlin realisiert werden soll. Die Symbolkraft des Kunstwerks entfaltet sich über die Erosion der Skulpturen sowie deren materielle Wiederverwertung; ein lebensbejahendes Zeichen der Humanität entsteht. Das Projekt soll nach seiner Premiere in Berlin auf allen Kontinenten gastieren.

Das Projekt soll mit Partnern aus deutscher Wirtschaft, Forschung und Kunst frei finanziert werden. Die Technische Universität Berlin unterstützt die technische Umsetzung.

Ich unterstütze und befürworte das überaus interessante Projekt. Leider stehen der Kulturverwaltung des Berliner Senats selbst keine Mittel zur Verfügung, um zur Vorfinanzierung dieses Projektes beizutragen. Ich empfehle das Battlefield Love Memorial Projekt deshalb allen potentiellen Partnern und Förderern und hoffe, dass Sie zu der Realisierung des Vorhabens in jeder möglichen Form beitragen können.

Mit freundlichen Grüßen

Tim Renner



BATTLEFIELD LOVE LIVE

BERLIN'S MESSAGE TO THE WORLD

A FREEDOM PERFORMANCE





BATTLEFIELD LOVE MEMORIAL

Spatenstich am 9. Mai, zum 70. Jahrestag vom Ende des 2. Weltkrieges.

Die Installation beginnt mit zwei sich gegenüberstehenden Soldaten. Ab deren Aufstellung wird die Szene größer, Soldaten werden produziert und dazugestellt. **Konzentrisch wächst der Konflikt**. Erst gegen Ende beginnt sich LOVE abzuzeichnen.

Ab Spatenstich wird die Entstehung des Konfliktes und seine Wandlung bis hin zur **Schlussperformance** – in der die Besucher das Schlachtfeld aktiv auflösen – mit einer Zeitrafferkamera aus erhöhter Position dokumentiert.

Von Beginn an werden Veranstaltungen auf dem Gelände abgehalten: Streit-, Schlichtungs- und Versöhnungsgespräche, Diskussionen und Lösungsfindungen, Konzerte rund um den Frieden, Toleranz, Völkerverständigung.

Nikolaus Eberstaller 2014

Bild zeigt Simulation mit 58 Panzern und ca. 300 Soldaten.

2014:
Immobilienentwickler zeigte Interesse und schlug Standort Triftgasse/Berlin vor. Die Umsetzung gelang jedoch nicht. (Suboptimale Location).





BATTLEFIELD LOVE MEMORIAL (Installation)

Breslau/Wroclaw als Europas Botschafter

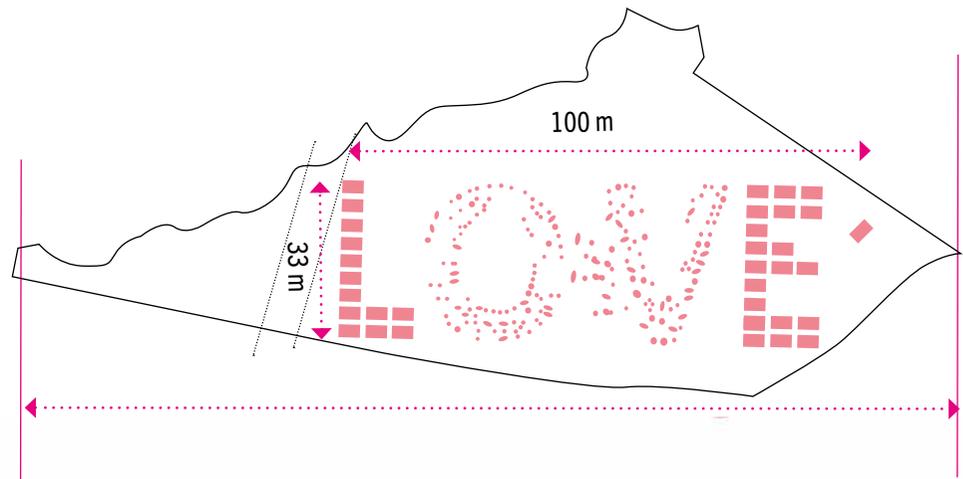
2016

Präsentation der in Beton gegossenen Installation in Lebensgröße im Zentrum der Europäischen Kulturhauptstadt Europas 2016.

**Künstler wurde eingeladen.
Finanzierung gescheitert.**



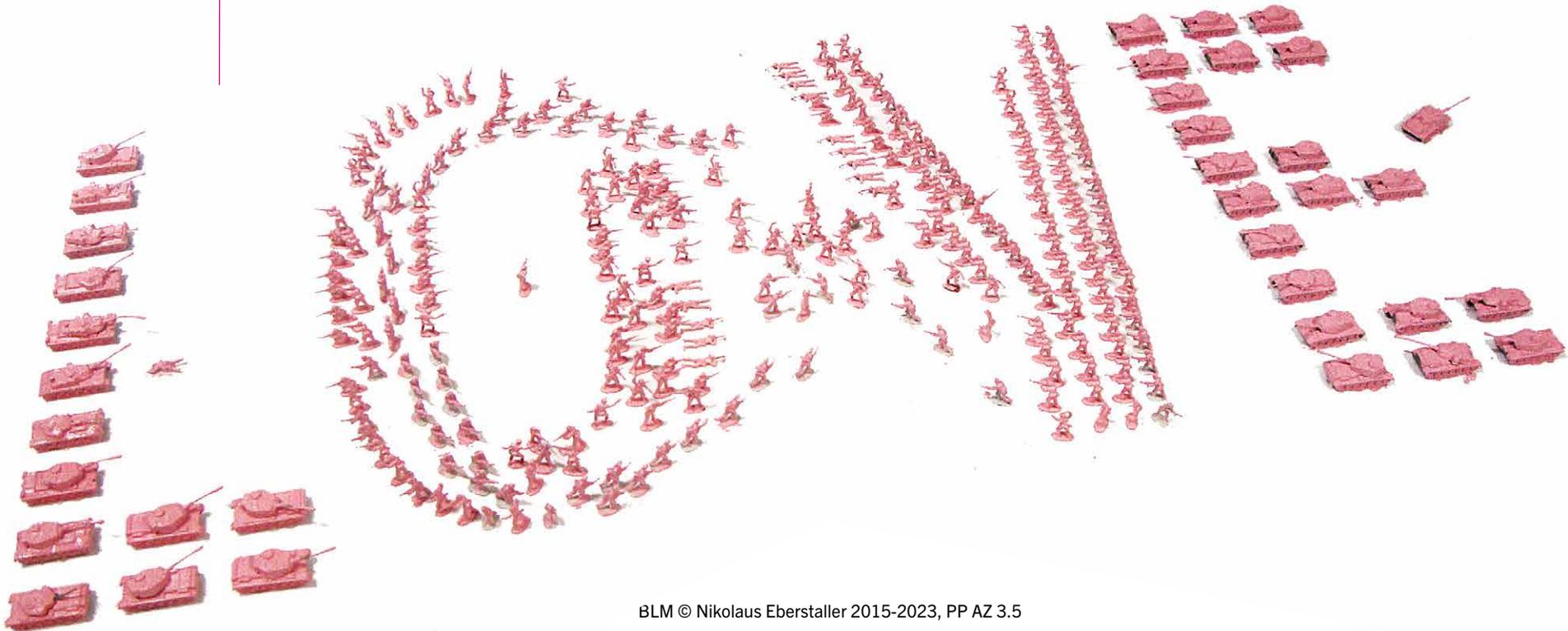
WRO 2016
ESK



36 Panzer



272 Soldaten
8 verschiedene Typen





BATTLEFIELD LOVE MEMORIAL (Installation)
Europas Botschafter Breslau



WRO 2016
ESK

2015:
Stadt Breslau lud den
Künstler ein, die Installa-
tion vor der Akademie zu
errichten. Die Umsetzung
konnte jedoch nicht
finanziert werden.



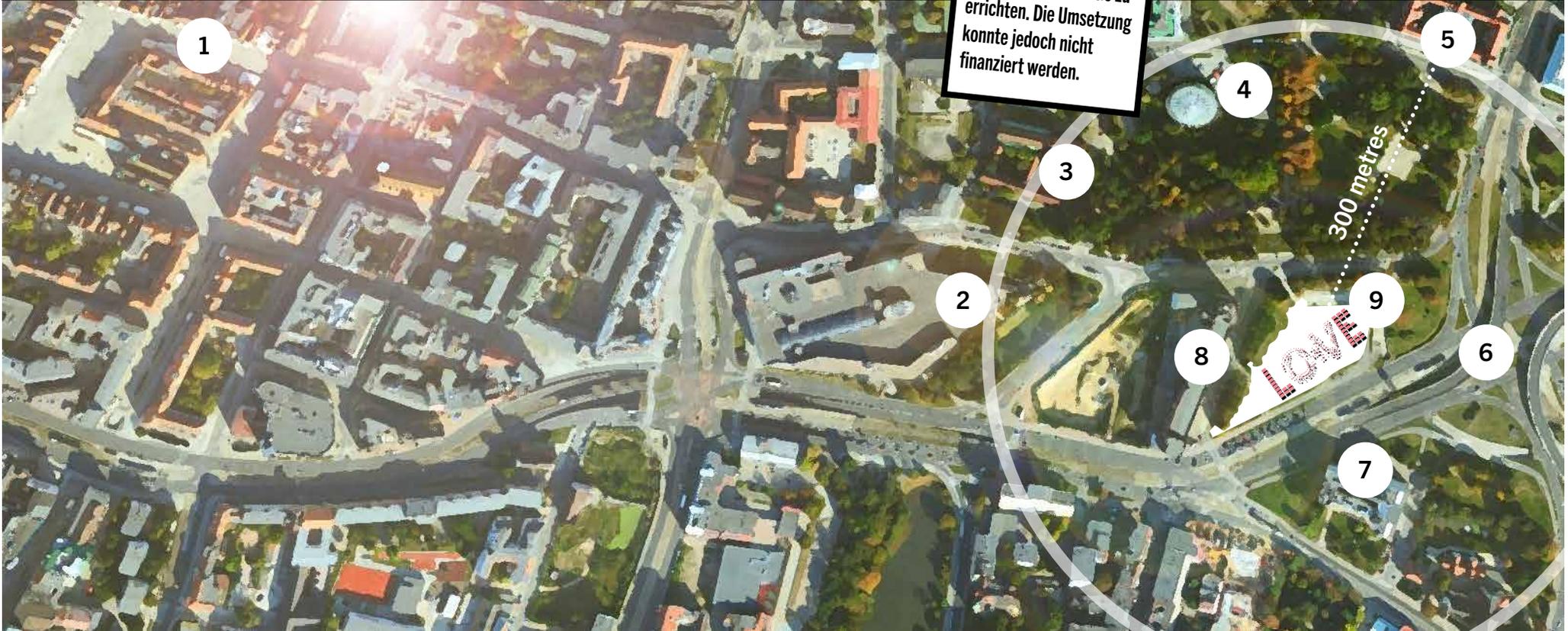
Viewpoint Tower



BATTLEFIELD LOVE MEMORIAL (Installation)

Europas Botschafter Breslau

2015:
Stadt Breslau lud den
Künstler ein, die Installa-
tion vor der Akademie zu
errichten. Die Umsetzung
konnte jedoch nicht
finanziert werden.



- 1: Rynek Hauptplatz Rynek Main Square
- 2: Galeria Dominikanska Galeria Dominikanska Shopping Center
- 3: Architekturmuseum Museum of Architecture
- 4: Panorama Raclawice Panorama of Raclawice
- 5: Nationalmuseum National Museum
- 6: Ringstraße City Centre Ring Road
- 7: Akademie der Bildenden Künste Academy of Fine Arts
- 8: Post Museum & Post Post Museum & Post
- 9: Battlefield Love Memorial 3.300 m2 (100 x 33m)



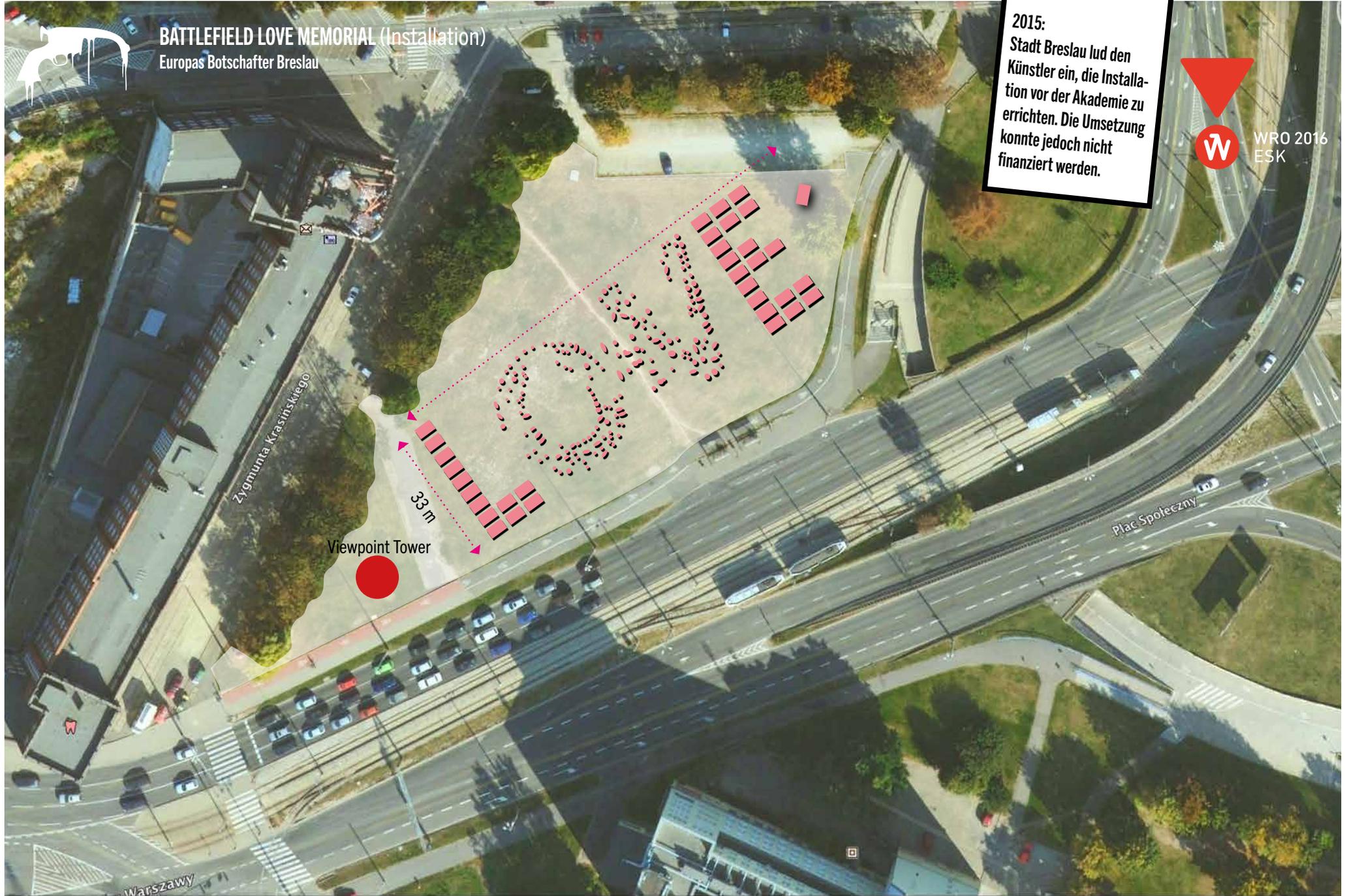


BATTLEFIELD LOVE MEMORIAL (Installation)
Europas Botschafter Breslau

2015:
Stadt Breslau lud den
Künstler ein, die Installa-
tion vor der Akademie zu
errichten. Die Umsetzung
konnte jedoch nicht
finanziert werden.



WRO 2016
ESK





DIE EMOTIONEN

Über das, was den Besucher am lebensgroßen BATTLEFIELD LOVE MEMORIAL erwartet.

Der Besucher betritt eine monumentale Szenerie, deren Botschaft erst durch das aktive Mitwirken von Mensch (Zugriff) und Natur (Erosion) zu einem Zeugnis wider die Gewalt wird. Ein Denkmal, aus dessen vermeintlicher Zerstörung die positive Macht der Liebe erwächst. Der erste Eindruck des Betrachters entsteht aus oberflächlicher Wahrnehmung – erst die körperliche Distanzierung zu der monumentalen Installation erlaubt durch den Perspektivenwechsel den Blick in die Unterfläche der Botschaft: Zuerst werden lebensgroße Soldaten zweier Armeen, die aufeinander stürmen, wahrgenommen. Gleich einem konventionellen Denkmal ist die Szenerie (gegossen in leichtem Spezialbeton) erstarrt. Kein Vor und Zurück, keine Bewegung, gefrorene Positionen. Der Betrachter geht durch die beklemmende Szenerie - irritiert, verunsichert, schockiert. Ein gewaltiges, sinnloses und perspektivenloses Schlachtfeld.

Der Mensch in seiner tiefsten Unkultur.

Doch diese brutale Verknötung wird gelöst: Perspektivenwechsel: Distanziert sich der Besucher und richtet er seinen Blick aus höherer Position (Gebäude, Treppe, Hügel, Turm) auf das Schlachtfeld so erkennt er, dass die Szene nicht ein Ende, sondern einen Anfang formt. Die Soldaten und Panzer bilden den Schriftzug LOVE. Was aus zu enger Betrachtung unsichtbar blieb, wurde erst durch die Gewinnung des nötigen Abstandes deutlich. Die Botschaft entsteht erneut beim Empfänger, doch diesmal neigt sie sich der Entstehung und nicht der Vernichtung zu. LOVE. Dieser Eindruck wird zusätzlich durch die Eigenschaften des eigens dafür von der TU-Berlin entwickelten Spezialbetons unterstützt. **Zeit:** Die Skulpturen erodieren unter dem Einfluss der Witterung (die daraus gewonnenen Messdaten führen zu Erkenntnissen, welche die TU bei der Entwicklung von zukünftigen Baustoffen nutzen kann).

Der Mensch in seinem tiefsten Urwunsch.

Über die reine Wahrnehmung hinaus werden die Besucher dazu aufgefordert, die Szenerie mit Lebendigkeit, Individualität und Entkrampfung zu bereichern. Ob sie nun Samen säen, sich auf den Drehtürmen der Panzer sonnen, Graffiti spraysen, den Soldaten die Gewehre abbrechen oder aber mit eigens zur Verfügung gestellten kleinen Hämmern das Kriegsgerät auflösen - es soll geschehen und wird mit einer Zeitrafferkamera aus großer Distanz dokumentiert.* **Gleich einem Verwesungsprozess wird sich das Schlachtfeld zur Unkenntlichkeit auflösen: einzig der Schriftzug LOVE wird bestehen bleiben.**

Battlefield setzt sich im englischen wie im deutschen aus zwei sehr konträren Elementen zusammen: Battle/Schlacht und Field/Feld. So vereint es bereits zwei massive Gegensätze: Das zerstörerische Element mit dem schöpferischen. Allerdings steht die Zerstörung am Anfang, die Liebe am Ende.



**Unsere Welt ist bipolar,
zwischen diesen Polen
entsteht Spannung.**

**Meine Saat soll
Widerspruch, Begeisterung,
Streit, Versöhnung auslösen.
Nur daraus erwächst Dialog.**

Nikolaus Eberstaller



TRANSFORMATION 1

Über die schmelzende Form der Skulpturen

Die Skulpturen gehen in einen gleichsam „schmelzenden“ Zugang über. Dies als Zeichen der Enthärtung und im Widerspruch zum tatsächlich verwendeten Material. Zu Füßen der Soldaten formt sich so eine Lacke, die der Figur emotional Weiche verleiht; technisch sorgt sie für deren Standfestigkeit. Zusätzlich sorgen Wind und Wetter für die Erosion der Skulpturen.

Die Soldaten werden abstrahiert dargestellt.



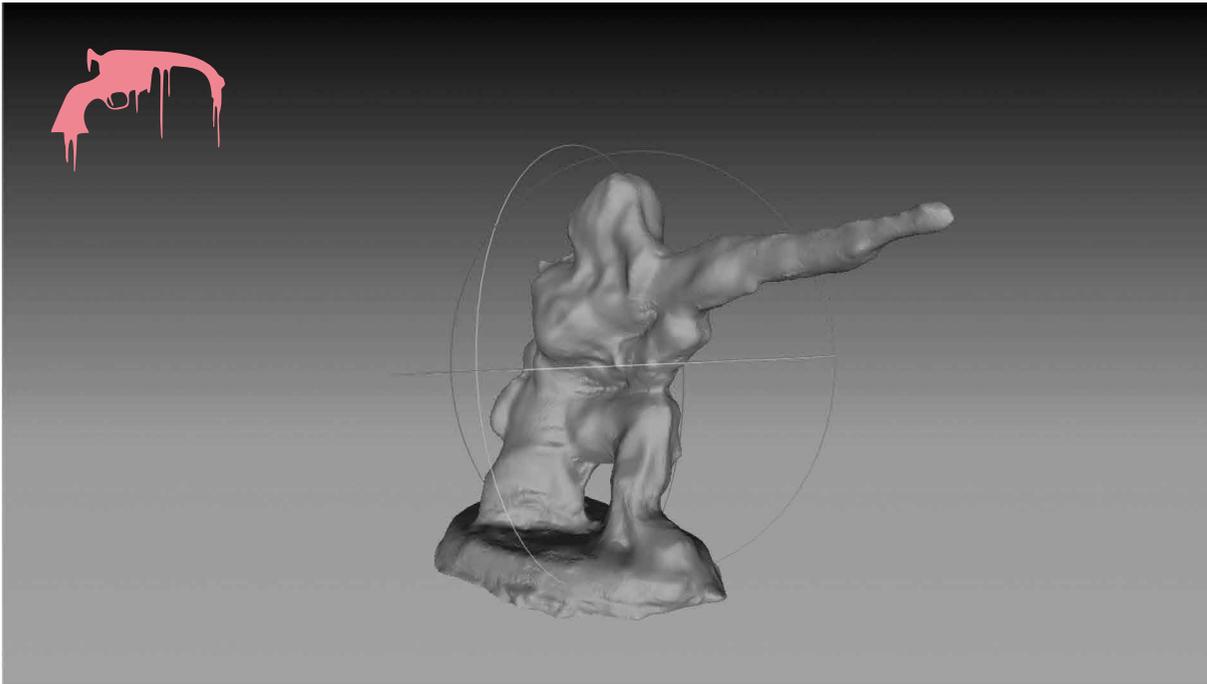
Courtesy Nikolaus Eberstaller



Courtesy Nikolaus Eberstaller

Mediales Interesse

Kraft seiner ununterbrochenen Veränderung und der dadurch aufrecht erhaltenen Spannung ist nicht nur die Eröffnung, sondern auch die fortlaufende Geschichte der Installation faszinierend: Was verändert sich? Wie verändert es sich? Was geschieht als Nächstes? Durch die Installation einer Zeitrafferkamera aus größerer Distanz können die Geschehnisse für die Medien knapp und trotzdem deutlich aufbereitet werden. Diese filmische Arbeit fließt in die umfangreiche Dokumentation und in mediale Nachberichterstattung ein.



Lebensgroße Soldatenfiguren

Basis:

3d-Scans von überarbeiteten Soldatenfiguren im Maßstab 1:75, in einer Auflösung von 1 mm, Aufnahme mit Nahbereichsscanner mit einer lokalen Genauigkeit von +/- 0,05mm, Referenzierung und Filterung des Laserscans. Auswertung des 3D-Punktmodells in ein 3D-Freiform-Flächenmodell.

Material:

Rosa pigmentierter Spezialbeton, von der TU-Berlin eigens für das Projekt entwickelt.

Nicht toxisch.

Oberfläche:

Nicht detailliert, sondern so, als ob die Figuren „schmelzen“ würden.

Fixierung:

Die Figuren stehen – ähnlich wie Spielzeugfiguren - auf einer Standplatte. Diese ist jedoch nicht regelmäßig oval, sondern wirkt wie eine Lache und unterstreicht so den gewünschten Eindruck des Schmelzens der Soldaten.

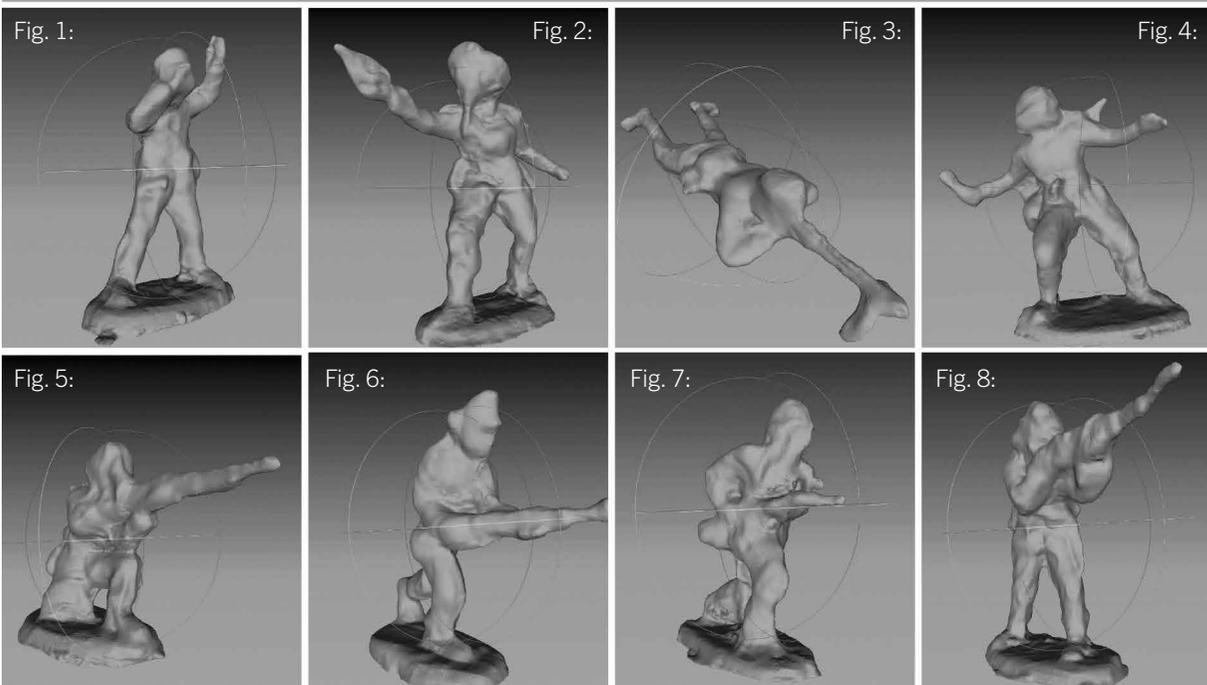
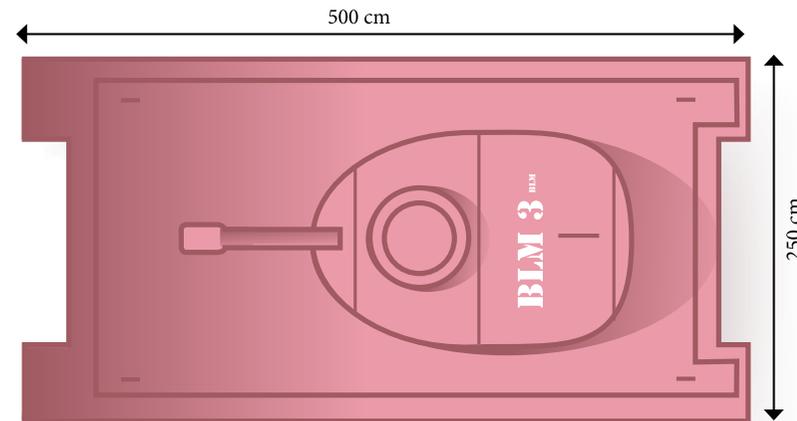
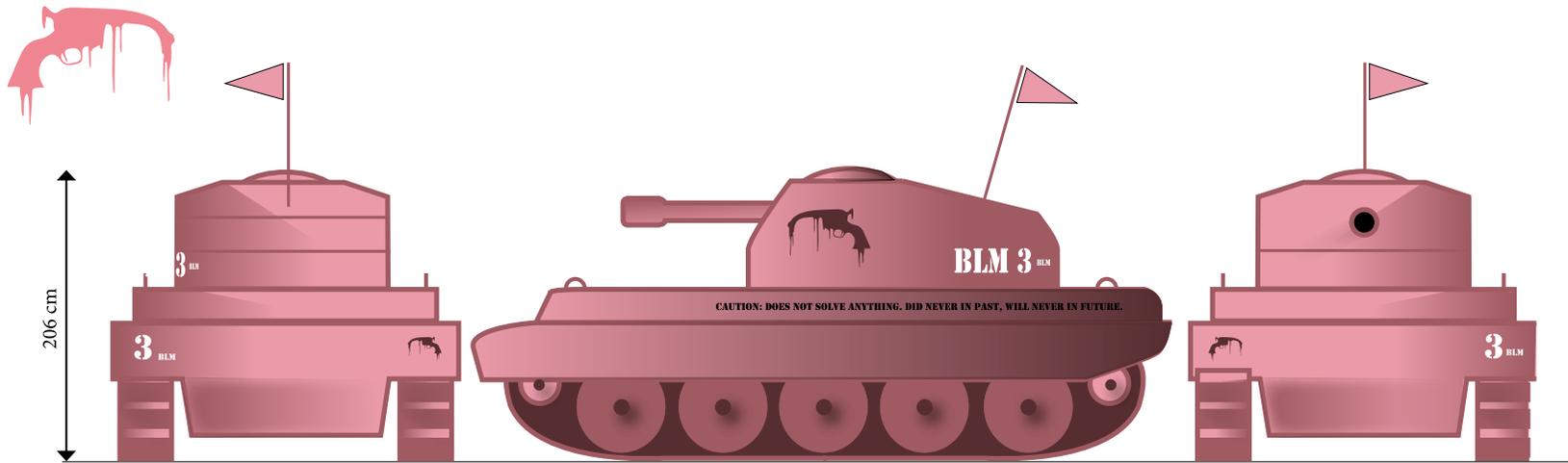


Fig. 1: Commander mit Fernglas	6 Stk.
Fig. 2: Pistolenschütze	8 Stk.
Fig. 3: Liegender Schütze	14 Stk.
Fig. 4: Handgranatenwerfer	28 Stk.
Fig. 5: Schütze knieend	28 Stk.
Fig. 6: Stehend, Gewehr an der Hüfte	42 Stk.
Fig. 7: Laufend	48 Stk.
Fig. 8: Stehender Schütze:	98 Stk.

in Summe: 272 Stk.



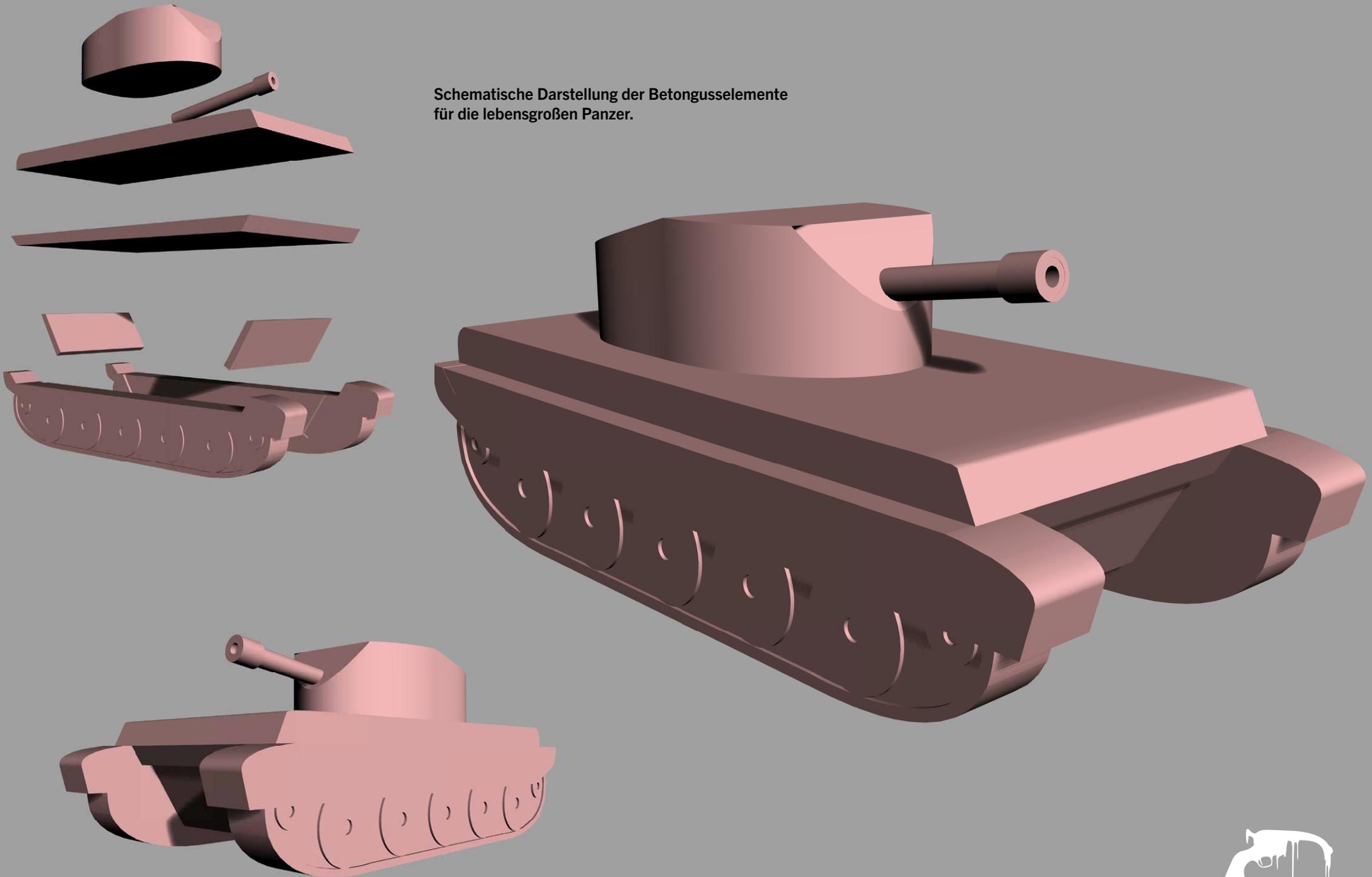
CAUTION: DOES NOT SOLVE ANYTHING. DID NEVER IN PAST, WILL NEVER IN FUTURE.

36 lebensgroße Panzer (ca. 500 x 250 x 206 cm)

Material:
Rosa pigmentierter Spezialbeton, von der TU-Berlin eigens für das Projekt entwickelt.

Montage:
Guss mehrerer Formen, die vor Ort zusammengesetzt werden.

Schematische Darstellung der Betongusselemente für die lebensgroßen Panzer.





Sit down
Nikolaus Eberstaller



TRANSFORMATION 2

Die Skulpturen werden aus einem, von der **TU-Berlin** im Rahmen des Projektes eigens entwickelten Spezialbeton gegossen. Die Eigenschaften dieses ökologischen, kostengünstigen Baustoffes führen die Transformation des Battlefields weiter. Die Schlachtszene erodiert, die Botschaft der Menschenliebe bleibt. Während der Schlussperformance im Rahmen eines Volksfestes wird die Installation von den Menschen vollständig „aufgelöst“. Übrig bleibt Schüttgut in unterschiedlichen Korngrößen, das der Wiederverwertung zugeführt wird.

*Der Spezialbeton verfügt über Eigenschaften, die eine kreative Weiterverwendung ermöglichen.
Das Schlachtfeld verwandelt sich in Liebe, die Liebe verwandelt sich in Wärme, Stabilität, Basis für Leben.*

a) Individuelle Wiederverwertung

Die Teilnehmer der Schlussperformance werden dazu eingeladen, Schüttgut mit nach Hause zu nehmen und dessen Weiterverwendung online zu dokumentieren. Teile dieser individuellen Transformationen fließen in die Dokumentation von Battlefield Love Memorial ein.

b) Professionelle Wiederverwertung

Die Reste werden abtransportiert. Auch deren Transformation wird dokumentiert: Schüttmaterial, Drainagen, kreative Lösungen.

c) Dokumentation aller Wiederverwertungen

Alle weiterführenden Transformationen künstlerischer oder technischer Natur werden erfasst und in einer Übersichtskarte dargestellt. So wird ersichtlich, wie das Memorial seinen starren Platz verlassen hat und in die Welt getragen wurde.

Technisches Know-How

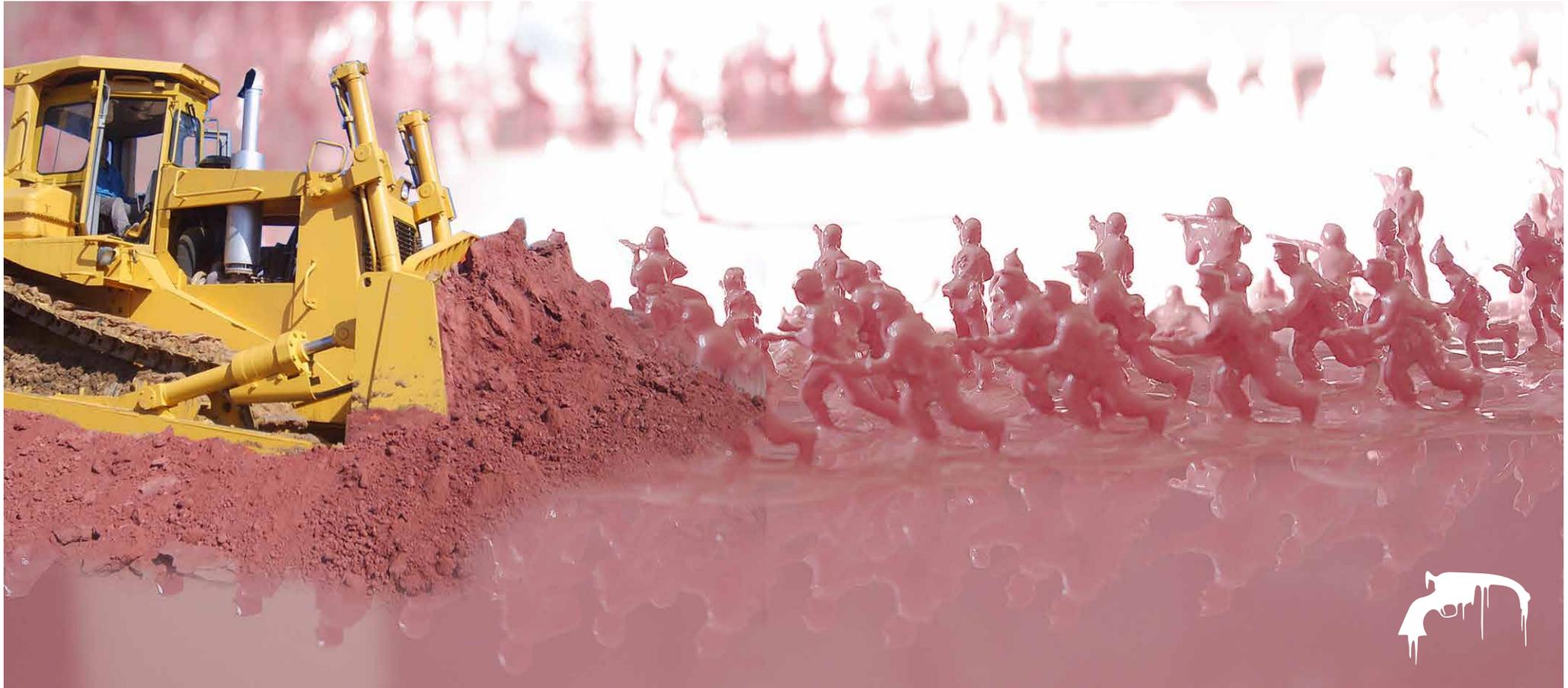
Die Technische Universität Berlin stellt sich den komplexen Anforderungen hinsichtlich der Entwicklung eines Baustoffes mit ungewöhnlichem Anforderungsprofil und kooperiert mit dem Künstler und seinem Team.

Baumaterial

Baustoffhändler oder -produzenten werden eingeladen, Baumaterial und Fachwissen zur Verfügung zu stellen. Im Gegenzug können sie nach einer zu treffenden Vereinbarung als Sponsoren für Battlefield auftreten und die Öffentlichkeitswirkung der Installation gezielt nutzen.



Technische Universität Berlin



Baumaterial

Der von der TU-Berlin entwickelte Spezialbeton NOTEB erfüllt alle Anforderungen an das Projekt. So kann der Grad der Verwitterung so definiert werden, dass keine störender Staub in das urbane Umfeld emittiert wird. Der Baustoff ist zudem ohne umweltschädliche Einträge und somit nicht toxisch und problemlos recyclebar.



DOKUMENTATION

Über die Sammlung der Eindrücke

Battlefield Love Memorial wird ausführlichst dokumentiert, dazu zählt:

1: Film

Die begleitenden Performances werden vom Boden und aus der Luft filmisch und fotografisch dokumentiert. Ab der Eröffnung des Memorials wird eine Zeitrafferkamera aus der Distanz die Geschehnisse - Belegung, Veränderung, Auflösung - dokumentieren. Für den musealen Bereich bzw. als Beilage zum Katalog wird die Sequenz in vollem Umfang zu sehen sein - den Medien werden verkürzte Varianten beigelegt (20 Sekunden, eine Minute, drei Minuten). Diese Sequenzen werden auch über social media verbreitet.

2: Foto

Auf der website werden mit Projektstart druckreife Fotos (300dpi, für die ganzseitige Abbildung ca. A4) bereitgestellt. Der download-Bereich für die druckreifen Fotos ist kostenlos abrufbar. Gleichzeitig werden Bilder für die Verbreitung im Internet offen zugänglich gemacht.

3: Katalog on

Eine ausführliche, gedruckte Dokumentation über Battlefield Love Memorial wird nach dem Ende der Installation fertiggestellt.

4: Internet

Die Entstehung und Auflösung der Installation werden auch dauerhaft auf der website präsentiert. Für Medienpartner gibt es ausführliche Datenbeistellungen, die Film, Foto und Text beinhalten werden.

Auf den Medien Film (ungekürzte Version) sowie in Katalog und web werden die Hauptsponsoren präsentiert.





ERSTE PRESSESTIMMEN

BATTLEFIELD **LOVE** MEMORIALS

Cicero Magazin für politische Kultur

Das Projekt des Österreichers erinnert an Christos spektakuläre Verhüllung des Reichstagsgebäudes: Eberstaller plant, temporäre Kunst im öffentlichen Raum zu installieren. Für das „Battlefield Love Memorial“ will er lebensgroße rosafarbene Panzer und Soldaten aus recyclebarem Material verwenden. Berlin eigne sich mit seiner Geschichte hervorragend als erster Ausstellungsort, findet Eberstaller.

Das Schlachtfeld soll nach Willen des Künstlers nicht unantastbar sein, sondern durch die Menschen aktiv belebt werden: „Wenn Graffiti-sprayer das Werk mit ihren Statements bereichern oder aber Menschen sich entschließen, zwischen den Panzern ihre Kinder spielen zu lassen, sollen sie das gerne tun: Bewegte Menschlichkeit löst den Starrsinn.“ Auch in New York, Bangkok und anderen Metropolen weltweit könnte das Schlachtfeld Signale des Friedens setzen. Auch das ehemalige Fluggelände Berlin-Tempelhof eignet sich dem Künstler nach für die Performance. Wichtig ist der höhere Blickwinkel auf das Werk: Aus der Vogelperspektive verwandeln sich die Panzer und Soldaten, die aufeinander zustürmen, in den Schriftzug LOVE.

Bereits die der Idee vorangehende Skulptur „Battlefield“, die 2011 als Vorschau in Berlin gezeigt wurde, zeigt die Dimensionen des installierten Kriegsschauplatzes.

Das Ende der monumentalen Installation ist bereits vorgezeichnet. In einer Performance soll während eines Volksfestes ein Bulldozer das Schlachtfeld auflösen und so endgültig der Liebe die Hauptrolle überlassen. Das Schlachtfeld wird nicht mehr erkenntlich sein. Selbst die Überreste werden eine Verwendung erfahren: Der Schutt aus sogenanntem Leca-Beton eignet sich dazu, um Fundamentplatten wärmezudämmen. So wandelt sich die Kälte in Wärme.

Bevor das alles aber Realität werden kann, braucht Eberstaller noch Sponsoren – auf die er in Berlin hofft.

Cicero.de
über Battlefield Love Memorial

berlin.de

Das internationale Kunstprojekt Battlefield Love Memorial des österreichischen Künstlers Nikolaus Eberstaller bietet eine inspirierende Alternative zu bedrückter Erinnerung an 70 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs. Es stellt unsere 7 Kardinaltugenden, Kräfte der Transformation, Lösungen für inneren und äußeren Frieden, für Fülle und Nachhaltigkeit, in den Vordergrund.

Achim Gnann, Kunsthistoriker und Kurator an der Albertina Wien

Der österreichische Künstler Nikolaus Eberstaller ist mit Werken vertreten, die auf spannende und faszinierende Weise gesellschaftliche Missstände anprangern und die fatalen Folgen von Not, Leid und Zerstörung durch den Missbrauch von Macht aufzeigen. Dabei sind die Aussagen der Kunstwerke bipolar, sie leben aus dem Spannungsfeld der Gegensätze, die nicht unvereinbar sind, sondern deutlich machen, dass jeder Aspekt eine positive und eine negative Seite umfasst. So nimmt man bei dem monumentalen BATTLEFIELD zunächst nur die plastisch hervortretenden Buchstaben des Wortes LOVE wahr, die durch die süßliche Farbe Rosa einheitlich mit dem Bildgrund verschmolzen sind. Bei näherem Hinsehen erkennt man, dass die Lettern aus unzähligen Spielzeugsoldaten und -panzern gebildet werden. Sie stehen in Reih und Glied, sind in geordnete Formationen gezwängt und werden von der Farbe wie eine einheitliche Soße überzogen, sodass die Akteure namenlos bleiben, ihnen keinerlei Individualität mehr zukommt. Zugleich spielt die Farbe auf die verletzte menschliche Haut an, lässt die Soldaten wieder zu Fleisch und Blut werden. Die Farbe Rosa entsteht durch die Mischung aus Rot, das für Blut steht, und Weiß, das Reinheit versinnbildlicht. Das Kunstwerk bringt auf subtile Weise zum Ausdruck, dass scheinbar unauflösbare Gegensätze sich verändern, auseinander hervorgehen können, dass sich aus Liebe ein Schlachtfeld und aus einem Schlachtfeld Liebe entwickeln kann.

Univ. Doz. Dr. Achim Gnann

über die dem Projekt vorangegangene Skulptur Battlefield



ERSTE PRESSESTIMMEN

BATTLEFIELD LOVE MEMORIALS

Gallerytalk Online Magazin für zeitgenössische Kunst

Eberstaller ruft auf. Die Gesellschaft zum Hinsehen und Teilnehmen, seine Künstlerkollegen zur Demut. Eberstaller glaubt: Kunst ist normal. „Eigentlich“, findet er, „ist gerade jetzt die beste Zeit für Kunst.“ Seit jeher hätten Krisen die Menschen kreativ gemacht. Er spricht von Kriegen und Banken-crashes. Als 2008 die amerikanische Immobilien-Blase platzte, da hätte es so richtig losgehen können. „Aber es passierte nichts!“ Eberstaller ärgert sich. Nicht wie ein trotziges Kind, dem einer den Lolli unter der Nase weggeschnappt hat, sondern wie einer, der an etwas glaubt. Eberstaller glaubt an die Kraft der Kunst.

...

Eberstaller will ein Künstler sein, der transformiert. Wenn er produziert, dann als ein Gefäß, das sich solange füllt, bis es überläuft. „Was entsteht, hat meine Umwelt geformt“, sagt Eberstaller. Deswegen nennt er positive Demut als wesentlichen Faktor des Künstlerdaseins. Immer wieder gleichen seine Bilder im Nachhinein einer Prophezeiung. In seiner Kunst spiegelt sich, was zwar da, aber noch nicht sichtbar war. So war es bei seinem Bild „So ein schönes Kind warst du“. Es zeigt einen Jungen zwischen bedrohlichen Lianen mit einer Naht senkrecht auf dem Oberkörper. Als Eberstaller das Kind malte, wusste er noch nicht, dass er schwer krank war. Wenig später musste er sich einer Operation unterziehen. Auf das vorausschauende Moment in seinen Arbeiten ist Eberstaller nicht stolz. „Kunst ist ein Lautsprecher“, sagt er. Aber nicht unbedingt sein Lautsprecher. „70 Prozent von dem, was ich mache, sind scheiße, 30 Prozent sind gut – nur zehn Prozent sind das, was ich wirklich machen will.“ Zu diesen zehn Prozent zählt das rosafarbene „Battlefield Love Memorial“. Ein Schlachtfeld in rosa, prominent platziert. Es geht um die Dualität von Gut und Böse. Und wieder um Transformation. So wie sich die Liebe zuweilen in ein Schlachtfeld verwandelt, so soll sein Schlachtfeld zu Liebe vernichtet werden. Nicht nur abstrakt. Nein, am Ende soll ein Bulldozer die temporäre Installation dem Erdboden gleich machen.

Details des Projekts stehen noch zur Disposition, nicht aber die Farbe von Soldaten, Panzern & Co. Rosa, das stand für Eberstaller immer schon fest. Die perfekte Begründung hat ihm dann erst der befreundete Kunsthistoriker und Kurator Achim Gmann geliefert: Rosa ist die Mischung aus weiß und rot – Rot versinnbildlicht das Blut, weiß die Reinheit.

Er selbst, gesteht Eberstaller, habe immer mehr an Hautfarbe gedacht – „popartmäßig überzogen“. Noch eins ist für ihn ganz klar: sein Schlachtfeld soll in Berlin passieren. Berlin, als absolutes Paradebeispiel der Transformation. Ein Ort, wo Kälte, Starre und Mauer, Inspiration und Aufbruch gewichen sind ...

In Deutschland ... werde aus der Last der Generationen Kraft. „Wir erleben dort eine Transformation zum Guten, wie wir sie nirgendwo anders erfahren können“. Wenn er sich ein Land aussuchen sollte, das vorerst mit Sicherheit keinen Krieg anzettelt, es wäre Deutschland. Vor dem Reichstag oder auf dem Tempelhofer Feld – da sieht Eberstaller seine Über-Installation. „Ich bin geisteskrank, völlig größenwahnsinnig, ich weiß“, kommentiert er. Das Battlefield sei eben eine Art Lebensprojekt. Er will es richtig machen. Am liebsten möchte er fünf Kontinente damit bespielen. Er will es richtig machen. „Museale Kunst hat ihre Berechtigung“, findet Eberstaller. Er aber will raus. Seine Kunst soll in die Öffentlichkeit. Dass das Battlefield auch ein nicht von der Hand zu weisender touristischer Faktor wäre, davon ist er überzeugt. Im gewöhnlichen Kriegerdenkmal zum Beispiel sieht er bloß eine versiegelte Fläche. „Da wird drei Mal im Jahr geputzt. Sonst passiert da nichts.“ Eberstaller sucht die Möglichkeit, „Denkmal“ als etwas Neues zu begreifen. Sein Battlefield muss belebt werden. „Die Leute sollen zwischen Panzern Picknicken, Gewehre abbrechen ... nur völlig abtragen dürfen sie es nicht“, erklärt er. Und je mehr sein Werk von Leben erfüllt werde, desto weniger scheine das einstige Schlachtfeld hindurch. „Noch bevor die Planierdrape kommt, wird nur noch Liebe übrig sein“ – so stellt sich Eberstaller das vor. Jetzt braucht er Investoren. „Aber welcher Konzern sollte diese Botschaft nicht unterstützen wollen?“ Eberstaller ist hoffnungsvoll. Auf öffentliche Gelder will er verzichten. Damit solle man lieber junge Künstler fördern. Er hat es nicht in diesem Zusammenhang gesagt, aber was wäre ein Fan-Artikel ohne den obligatorischen Emotionsrundschlag: „Ich habe mich schon als Kind gefragt: Wenn wir wissen, dass das All unendlich ist. Wie geht es dann, das etwas unmöglich ist?“

Auszug aus einem Interview / Anna Meinecke/gallerytalk



BEGLEITENDE KUNST

**BATTLEFIELD
Collectors Edition**

Einbrennlackierte Aluminiumplatte
mit lackiertem Kriegsspielzeug
127 x 267 cm
Weißer Holzrahmen
Signed and Numbered
Edition of 3 plus 2 AP
Ausverkauft

Stove enamelled aluminum plate
with painted war toys on it
127 x 267 cm
White, wooden frame
Signed and numbered
Edition of 3 plus 2 AP
sold out



**BATTLEFIELD
Museum Edition**

Einbrennlackierte Aluminiumplatte
mit lackiertem Kriegsspielzeug
200 x 405 cm
Signiert und nummeriert
Auflage: 3 plus 2 AP
Preis auf Anfrage

Stove enamelled aluminum plate
with painted war toys on it
200 x 405 cm
Signed and Numbered
Edition of 3 plus 2 AP
price upon request

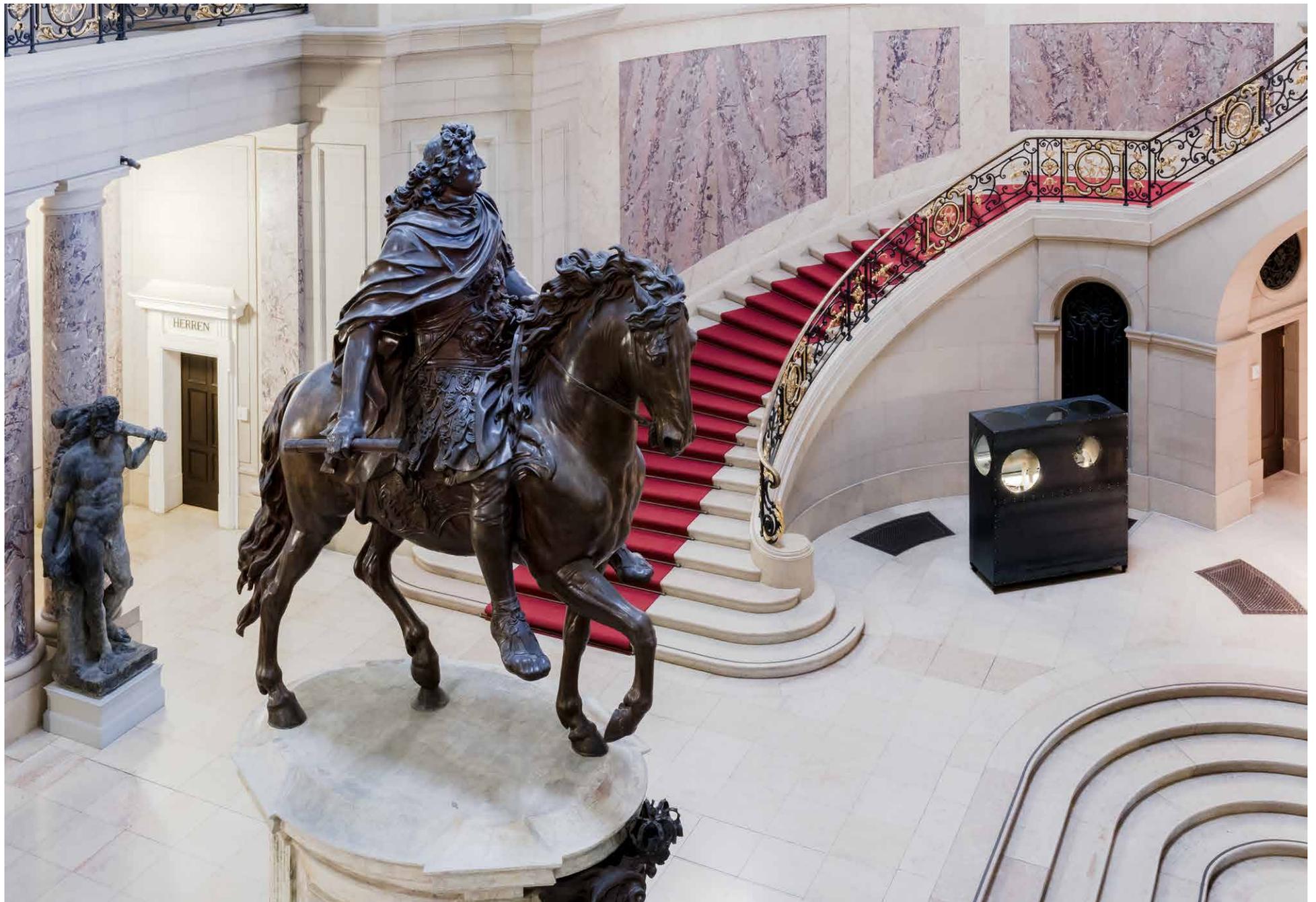




Performance **Marie Cochons 1. Wiener Stadtwanderung Wien**
Schlussveranstaltung vor dem Wiener Parlament
Nikolaus Eberstaller/Barbara Wendelin 2012, Foto: Franz Helmreich



Marie Cochon (in stählerner Einhausung) im Bode-Museum Berlin
Nikolaus Eberstaller 2016/17, Foto: David von Becker



Marie Cochon (in stählerner Einhausung) im Bode-Museum Berlin
Nikolaus Eberstaller 2016/17, Foto: David von Becker

NIKOLAUSEBERSTALLER



H O N E Y - H O M E M A D E M O N E Y - T H E B O D E E D I T I O N



Honey-Home Made Money. Edition für das BODE-Museum, Berlin Museumsinsel.
In Kooperation mit der Sammlung Haupt.

KURATORIN ALEXA KÜTER / BODE MUSEUM BERLIN

Nikolaus Eberstaller in der Sonderausstellung „Kunst prägt Geld: MUSE MACHT MONETEN“ (20.11.2016 – 27.05.2017)

Honey – Home Made Money 2003

Geld, egal ob in Form von Scheinen oder Münzen, hat gegenständlich und metaphorisch zwei Seiten. Auf dinglicher Ebene sprechen Numismatiker von Vorder- und Rückseite bzw. von Avers und Revers. Auf metaphorischer Ebene hat Geld als Zahlungsmittel eine gute und eine schlechte Seite. Diese Bipolarität wohnt aber genaugenommen nicht dem Geld selbst inne, sondern dem, der es besitzt: Der Geldhaber ist ein Machthaber, er kann das Geldmittel in gute und schlechte Dinge (Gegenstände, Handlungen etc.) transformieren. Den süßen, nahrhaften, aber auch leicht klebrigen Charakter von Geld legte im Jahr 2011 der österreichische Künstler Nikolaus Eberstaller durch sein „Honey“ frei. Honey ist ein Akronym aus „Home Made Money“ – ein Hinweis auf die Produktion im Künstlertelier sowie den viskosen Charakter sowohl von Honig als auch von Geld. Die Serie von künstlerisch gestalteten Geldscheinen entlarvt multiperspektivisch die guten wie auch die schlechten Potenzen des Geldes: Es verhilft den einen zu produktivem künstlerischen Schaffen und trägt so zur geistigen Prosperität einer Gesellschaft bei; bei den anderen weckt es jedoch Gier nach mehr, die zu Handeln gegen das Wohl der Gemeinschaft verleitet und die Akteure zu Handlangern des Geldes transformiert. Für die Sonderausstellung „Kunst prägt Geld: MUSE MACHT MONETEN“ des Münzkabinetts (24. November 2016 bis 27. Mai 2017) wurde „Honey“ aus der Sammlung Haupt „Dreißig Silberlinge – Kunst und Geld“ als Exponat ausgewählt. Gemeinsam mit alten und neugeschaffenen Kunstmedaillen reflektiert es künstlerische Positionen zu Geld, Macht und Kunst. Das Honey-Geld steht im künstlerischen Schaffen Eberstallers nicht isoliert da. Vielmehr ist es eng mit einer Performancekünstlerin verbunden: Marie Cochon. Evoziert der Name den Gedanken an eine junge Parisienne, führt dieses Pseudonym gleichwohl in die Irre. Der Name der Jungfrau Maria, Sinnbild des Reinen und Guten, ist hier in provozierender Weise mit der französischen Vokabel für „Schwein“ verbunden. Anm. Eberstaller: Marie ist ja auch ugs. für Geld (in Österreich) und enthüllt, worum es sich bei dieser „Künstlerin“ eigentlich handelt: Marie ist ein plastiniertes Edelschwein, ein Tier, das in seiner Geschichte nur allzu häufig mit dem Stigma des Schmutzigen und Schlechten behaftet wurde. Doch vollständig rehabilitiert ist das Schwein in der öffentlichen Meinung bis heute nicht. Dennoch oder gerade deswegen darf Marie das Schwein (nach Willen ihres „Schöpfers“ Nikolaus Eberstaller) in aller Öffentlichkeit an ihrem schlechten Image arbeiten. Zu diesem Zweck zieht sie durch Lande, um ihre Botschaft zu verbreiten. Diese lautet: Übermäßige Gier macht Dich zum Schwein. Geld kann man nicht fressen und wenn doch dann zerreisst es einen. Ausdruck dieser Gier sind Geldscheine, die Marie frisst. Getrieben ist sie dabei nicht von einem natürlichen Hunger nach Nahrung; denn das Papiergeld besitzt für sie keinerlei Nährwert. Wenn sie es sich dennoch einverleibt, handelt sie gegen ihre Natur. Folgerichtig werden die Scheine unverdaut wieder ausgeschieden, jedoch nicht auf dem natürlichen Weg, sondern durch kiemenartige Körperöffnungen an den Lenden – Marie scheint zu platzen. Das Geld schadet dem Schwein, öffnet alle Körperporen, macht es verletzlich und ist damit Symbol einer unnatürlichen, unergiebigem und verstümmelnden Gier. Marie schlüpft also zunächst in die ihr klischeemäßig zugeschriebene Rolle. Doch der Betrachter merkt schnell, was er in dem Tier tatsächlich sehen soll: Nämlich sich selbst, gespiegelt in dem Schwein mit dem menschlichen Vornamen. In einer Glasvitrine auf einem hölzernen Leiterwagen zieht Marie Cochon götzengleich seit 2012 gemeinsam mit Unterstützern zu Orten des Geldes, um dort stillen, aber beredten Protest zu üben. Gezogen von ihrer Entourage und begleitet von Zaungästen darf man sich bei diesen Zügen durch europäische Innenstädte wie Wien und Berlin gewiss auch an die österlichen Marienprozessionen einiger südeuropäischer Länder erinnert (und provoziert) fühlen.

Das Museum wird zum Saustall: Marie Cochon in der Sonderausstellung „Kunst prägt Geld – MUSE MACHT MONETEN“

Aus einem langjährigen Kontakt zwischen Nikolaus Eberstaller und dem Sammler Stefan Haupt ergab sich die Idee, das Honey-Geld nicht nur als Grafik in der Ausstellung zu zeigen, sondern im Verbund mit seinem Katalysator Marie Cochon. Um diese Installation im Bode-Museum zu realisieren, musste der Künstler den Schweinestall Maries an die technischen Anforderungen des Museumsbaus anpassen. Der bestehende Leiterwagen wurde als brandgefährlich eingestuft, eine Aufstellung zunächst abgelehnt. Man wittert rückblickend eine schicksalhafte Selbsterfüllung, dass der Österreicher mit dem Namen „Eber-Staller“ von nun an über Wochen und Monate damit beschäftigt sein würde, einen geeigneten „Sau-Stall“ zu kreieren, um Marie in Einlass in dessen Gegensymbol, nämlich den hehren und geradezu sakrosankten Musentempel, einschleusen zu können. Die neue Behausung richtete der Künstler technisch, aber in gewisser Weise auch optisch am Bode-Museum aus: Der alte Glassturz wurde demontiert und durch ein mannshohes Gehäuse aus Eisen ersetzt. Diese metallene Einfassung brach Eberstaller an verschiedenen Stellen durch runde Ausschnitte aus Sicherheitsglas auf. Diese Ausschnitte ermöglichen dem Betrachter den Blick ins beleuchtete Innere. Hier steht Marie und frisst wie zuvor Geldscheine, die aus den gespaltenen Lenden wieder herausquellen.

Doch erkennt man nicht das alte „Honey“-Geld, sondern eine neue Edition von Scheinen. Es ist die von Nikolaus Eberstaller eigens für die Kooperation mit dem Münzkabinett geschaffene Bode-Edition (offizieller Titel: „Honey - Home Made Money, The Bode Edition“), welches das Tier mit frischem Appetit herunterschlingt. Die neue Konstruktion ruft verschiedenste, auch miteinander im Widerspruch stehende Assoziationen hervor, beispielsweise an eine Taucherglocke. Auch an einen undurchlässigen Metallkäfig erinnert sie, der ein gefährliches Tier von der Umwelt abschirmt. Oder werden von Marie schädliche Einflüsse von außen abgehalten? Weiterhin drängt sich der Gedanke an eine Peepshow auf: Das rückwärtige Fenster mit gelenktem Blick auf Maries Genitalien ist als mindestens übergreifend zu bezeichnen. Diese vom Künstler gewollte Fokussierung ist jedoch keineswegs als Herabwürdigung des Tieres intendiert. Vielmehr manipuliert Eberstaller den Betrachter, der in genau jenem Moment, in dem er gleichsam durch dieses „Schlüsselloch“ blickt, Schamgefühl verspürt und zurückweicht. Wer sich in dieser Weise als Voyeur ertappt fühlt, ist da, wo der Künstler ihn haben möchte: Am Beginn einer kritischen Selbstreflektion über das eigene moralische Verhalten. Schließlich und vor allem aber erinnert der neue Stall auch an Tresore und Geldstücke. Dies ist wohl die wichtigste Gedankenverbindung, und in Hinblick auf die Ausstellungstätigkeit des Münzkabinetts auch prägendste. In der metallenen Massivität erinnert die Einhausung an Bank- oder Museumstresore. Dabei ist interessant, dass die Fenster zwar die Form von Münzen aufnehmen, aufgrund ihrer Beschaffenheit aus Glas – nicht aus Metall – aber eher als Nullstellen, als Negativ-Geld aufgefasst werden können. Die metallenen Münzen und Medaillen in den Glasvitrinen des Münzkabinetts, die sich in der Dauer- wie auch in der Sonderausstellung finden, werden hier durch eine gedankliche Inversion (gläserne „Münzen“ in metallener Vitrine bei Marie Cochon) ins Gedächtnis gerufen.

Die zwar aus Sicherheitsglas gefertigten, jedoch fragil wirkenden Glasausschnitte dienen nicht nur als angenehmer Kontrast zur Massivität und Härte des Metallrahmens, sondern vor allem limitieren sie die optische Zugänglichkeit zum Innenobjekt. Diese Beschränkung des Blicks und das gezielte Verbergen bestimmter Teile provozieren den Betrachter, der diese Abschirmung vor seinem Blick nicht akzeptieren will. Eberstaller erreicht so, dass sich Museumsbesucher, die das Objekt in der Großen Kuppel nahe dem Großen Kurfürsten erspähen, der Einhausung beinahe automatisch nähern, um aus der Nähe das gesamte Innere des Stalls zu erkunden. Auf diese Weise entfaltet der Eisenkasten im metaphorischen Sinne eine „magnetische“ Wirkung auf die Besucher.

Honey – Home Made Money: die The Bode-Edition

Die von Nikolaus Eberstaller für die Ausstellung „Kunst prägt Geld: MUSE MACHT MONETEN“ neu geschaffene Bode-Edition enthält sieben Nominale. Diese vertreten die Wertstufen 10, 20, 50, 100, 200, 500 und 1000 Honey. Die Siebenzahl der Nominalstufen korrespondiert mit den sieben biblischen Todsünden Hauptsünden, welche der Reihe nach auf denen Scheinen thematisiert werden. Die Bode-Edition existiert als druckfrische Scheine in einer Auflage von je 99 x 2 (für eine 99er Originalauflage mit je einem Schein zur Illustration der Vorder- sowie der Rückseite) sowie je 5 x 2 Scheine als fünf Artist Proofs. Daneben gibt es Giclées im Format 30 x 40 cm sowie eine höhere Auflage von Honey-Scheinen mit Alterungs- und Gebrauchsspuren (Knicke, Kaffeeflecken etc.), die aus je 1.802 Stück pro Nominal besteht.

Eine Besonderheit stellt dar, dass der 20 Honey-Schein nicht gedruckt wurde. Er existiert lediglich als gestempeltes (out of Stock/vergriffen) Faksimile der Edition, gedruckt auf Volumenkarton.

Für die Bode-Edition entwarf der Künstler eigens eine neue Schrifttype, die den Namen „Piroska“ erhielt. Dies ist eine verborgene Hommage an die 2016 geborene gleichnamige Tochter (hier manifestiert sich also nicht der Künstler, sondern vielmehr der glückliche Vater). Eine Anspielung auf das Kind findet sich auch in der Datierung der Serie in Form von NE FECIT ANNO PIRI MMXVI: „Nikolaus Eberstaller fertigte dies im Geburtsjahrs Piroskas, 2016“. Der Schriftentwurf wurde 2017 mit einem Red Dot Award ausgezeichnet.

Während Eberstaller auf der Vorderseite jeweils als „beekeeper“ (Imker/Honigproduzent) firmiert, tritt Sammler Stefan Haupt als „secretary of the treasury“ (d. h. als Finanzminister Schatzkanzler) auf. Dies ist gewiss ein Hinweis auf verschiedenartige Unterstützung des Projektes durch Haupt. Wie die erste Honey-Edition ist auch das Bode-Geld bipolar aufgebaut. Den Todsünden Hauptsünden auf der Vorderseite werden ihre positiven Antipoden auf der Rückseite kontrastierend entgegengestellt: Trägheit vs. Bemühen, Gier vs. Zurückhaltung, Wollust vs. Keuschheit, Jähzorn vs. Gleichmut, Neid vs. Humanität, Geiz vs. Nächstenliebe und schließlich Hochmut vs. Demut. Die Scheine lehnen sich also kompositorisch an das ältere Kunstgeld an, während sie motivisch neue und provokativere Wege gehen. Denn das Leitmotiv aller Vorderseiten ist nun das Standbild des „Großen Kurfürsten“ Friedrich Wilhelms von Brandenburg (1620– 1688) in der Großen Kuppelhalle, dem Eingangsbereich des Bode-Museums. Die Reiterstatue ist gleichsam das Aushängeschild des Hauses und weist es durch ihre Kolossalität gleichsam als Museum des Kurfürsten aus. Wer den Eingangsbereich betritt, ahnt: Friedrich Wilhelm ist hier der inoffizielle Hausherr, er ist die Autorität und wacht über das Museum.

Provokanterweise dient ebendiese Statue als Vehikel, um die sieben Todsünden zu exemplifizieren. Zugehörig, aber bereits überleitend zur Rückseite eines jeden Scheins ist das Wasserzeichen eines Dornausziehers. Im Mittelalter galt der Dorn dieser Figur als Zeichen der Erbsünde; das Herausziehen des Dorns durch den Sünder bedeutete die Überwindung von dessen falscher Lebensführung. Der Dornauszieher beschreibt also allgemein die schmerzhafteste, Selbstüberwindung kostende Wendung vom Bösen zum Guten, die der Mensch dank seines eigenen Willens vollziehen kann.

Jede Rückseite trägt ein bestimmtes Logo. Dieses besteht aus einer Biene in strahlenumwundenem Lorbeerkranz, kombiniert mit der Jahreszahl 2016 und den Buchstaben BE („bee“ = Biene, aber auch „be“ – dt: „sei!“). Zum Logo gehört weiterhin eine ausgestreckte Skeletthand. Das ebenfalls auf jedem Nominal auftretende rückseitige Wasserzeichen ist eine Reminiszenz an das Motiv der Vorderseite: Schemenhaft erkennbar ist die Silhouette des Großen Kurfürsten auf seinem Pferd.



Die Geldwelt. Illuminierter, sich gegenläufig drehender Globus aus Eberstallers HONEY-Home Made Money
In Kooperation mit der Sammlung Haupt, Berlin.

Die Geldwelt wurde in einer gefakten Versteigerung für den MANNHEIMER KUNSTVERREIN für eine absurde Summe scheinbar verkauft. Der Künstler wollte aber beweisen, dass die Medien nur am Preis, nicht aber am Inhalt der Arbeit interessiert sind und nicht erkennen, dass die als Performance angekündigte Aktion von Schauspielern inszeniert wurde.

Dies wurde leider bewiesen.





Der Geldmensch, Objekt, u. a. aus Honey-Home Made Money Geldscheinen.

HONEY HOME MADE MONEY
(1. Auflage 2011)



MONEY CORNER
Installation at PREVIEW Emerging Art Fair Berlin (D) 2011



BEGGING FOR THE BETTER
Performance, 2011



ASHES
Installation at the exhibition THE END OF THE DREAM, Berlin (D) 2011



To live and let die, Digital Composite.



WE COME FROM SHOPPING WE ARE NOT SATISFIED WE GO TO BUY MORE WE DON'T MIND

Nikolaus Eberstaller 2011



MELTING GUN

Nikolaus Eberstaller
BLM Supporter Edition N° 1

Stencil, einfarbig auf Papier, 40 x 40 cm,
signiert Eberstaller 14, nummeriert, gestempelt,
Auflage: 250 + 20 AP

Single-colored stencil on Paper, 40 x 40 cm,
signed Eberstaller 14, numbered, stamped,
Edition of 250 + 20 AP

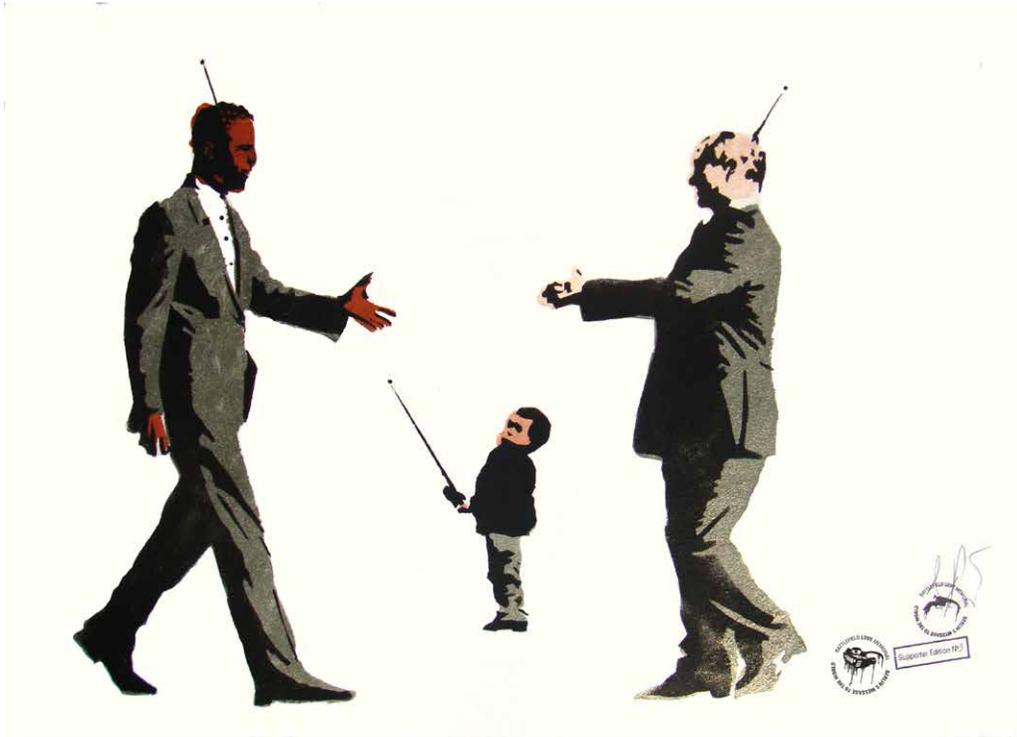


LOVE YOU

Nikolaus Eberstaller
BLM Supporter Edition N° 2

Stencil, zweifärbig auf Papier, 40 x 40 cm,
signiert Eberstaller 14, nummeriert, gestempelt,
Auflage: 250 + 20 AP

Two-colored stencil on Paper, 40 x 40 cm,
signed Eberstaller 14, numbered, stamped,
Edition of 250 + 20 AP



REMOTE HANDSHAKE

Nikolaus Eberstaller
BLM Supporter Edition N° 3

Stencil, fünffärbig auf Papier, 70 x 50 cm,
signiert Eberstaller 15,
nummeriert, gestempelt, Auflage: 250 + 20 AP

Five-colored Stencil on Paper, 70 x 50 cm,
signed Eberstaller 15,
numbered, stamped, Edition of 250 + 20 AP



MEN AT WORK

Nikolaus Eberstaller
BLM Supporter Edition N° 4

Stencil, dreifärbig auf Papier, 70 x 50 cm,
signiert Eberstaller 15,
nummeriert, gestempelt, Auflage: 250 + 20 AP

Three-colored Stencil on Paper, 70 x 50 cm,
signed Eberstaller 15,
numbered, stamped, Edition of 250 + 20 AP



LOVE TROOPER

Nikolaus Eberstaller
BLM Supporter Edition N° 5

Stencil, dreifärbig auf Papier, 70 x 50 cm,
signiert Eberstaller 15,
nummeriert, gestempelt
Auflage: 500 + 25 AP

Three-colored Stencil on Paper, Graphite
70 x 50 cm, signed Eberstaller 15, numbered, stamped
Edition of 500 + 25 AP

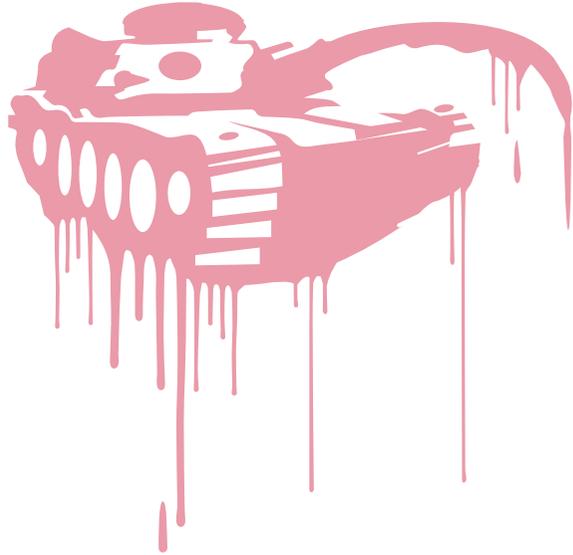
Leben

Nikolaus Eberstaller wurde 1968 in Klosterneuburg (Österreich) geboren. 1989-1994 studiert er an der TU-Wien Architektur und macht sich als Grafiker im burgenländischen Gols selbstständig. Im Juni 1999 erscheint sein erster Bildband mit Grotteskzeichnungen. Der frühe Tod seines Vaters im Oktober desselben Jahres wirkt prägend auf die künstlerische Entwicklung. Jahrelang als Zeichner tätig, orientiert er sich nun zur Malerei. Die Bilder dieser Jahre zeigen bereits deutlich die künstlerische Marschrichtung: Den Körper, Ober- und Unterfläche, die Bipolarität der Botschaft, Transformation. 2001 entsteht die Werkgruppe *Mode und Torheit*, die den von Eberstaller thematisierten Konflikt von äußerem Schein und innerer Wahrheit (Unterfläche) kritisiert. Im Sommer trifft Eberstaller zum ersten Mal auf Peter Infeld, einen der größten Kunstsammler Österreichs. Er lädt Eberstaller zur Teilnahme an einer Ausstellung in seiner Galerie ein. Es entsteht der fünfteilige Zyklus *Triebkraft*. Die Freundschaft zu Adolf Frohner (Mitbegründer des Wiener Aktionismus) bekräftigt Eberstaller, seinen Weg der kritischen Kunst weiter zu verfolgen. **2003:** Stipendium der Stiftung Forum Krasków in Polen. Während in Polen die Werkgruppen Krasków I-IV entstehen, widmet sich Eberstaller in Österreich der Kunst am Bau. Die eindrucksvollste dieser Arbeiten entsteht für das Designerlokal MOLE WEST am Ufer des Neusiedler Sees, für das Eberstaller nicht nur das Corporate Design entwirft, sondern das Gebäude in sein sphärisch tanzendes Nordlicht hüllt. Eberstaller stellt in den Folgejahren in Polen, Deutschland, Schweiz und Österreich aus. **2004** erkrankt Eberstaller schwer. Es entstehen fragmentarische Skizzen während der Aufwachphase aus dem künstlichen Koma in der Rudolfstiftung, Wien, Erfahrungen am eigenen Leib. Werkgruppe THE REAL LIFE COLLECTION. In den Folgejahren erarbeitet Eberstaller mehrere Kunst am Bau Projekte, die Werkschau Wyworski/Eberstaller 2008 in Breslau vertieft Eberstallers Zugang zur polnischen Geschichte. **2010** wird die Skulptur BATTLEFIELD mit einer Shortlist-Platzierung beim internationalen Kunstpreis LICC London International Creative Competition ausgezeichnet - einem Wettbewerb mit über 10.000 Einreichungen aus aller Welt. **2011** steht Eberstaller im Finale des mit USD 25.000 dotierten CHARLATAN INK ART PRICE in Manhattan, New York. Im Juli gewinnt Nikolaus Eberstaller beim größten und einflussreichsten Designwettbewerb der Welt - dem red dot - zwei red dot winner awards. **2011:** Ausstellungen und Messebeteiligungen mit Nicole Loeser (Whiteconcepts): *The end of the dream* (Mica Moca in der Tresorfabrik), Preview Berlin Emerging Art Fair und eine Aftershow bei Whiteconcepts. Nikolaus Eberstaller entwirft seine eigene Währung HONEY-Home Made Money. Die Erstauflage erscheint mit 56.000 Scheinen, die Eberstaller in Beekeeper-Performances verteilt. Dr. Achim Gnnann, Kunsthistoriker und Kurator an der Wiener Albertina, verfasst eine Analyse zu den Arbeiten HONEY und BATTLEFIELD. Gegen Jahresmitte beginnen Nikolaus und seine damalige Frau Barbara mit der Planung für das Projekt MARIECOCHON: Marie Cochon ist ein mit Geld (Honey) ausgestopftes Schwein, dass als Performancekünstlerin Stadtwanderungen zum Thema der „Gier auf Kosten anderer“ unternimmt. **2012:** Marie Cochons erste Wanderungen: WIEN, Innenstadt und BERLIN, Kurfürstendamm. In Berlin wird MARIE COCHON im *Kunstabüro Berlin* im Rahmen der Ausstellung *Der Goldene Käfig - The Golden Cage* gezeigt. Das Medienecho ist überwältigend: In über 13 Ländern auf drei Kontinenten wird berichtet, u.a. in DIE ZEIT (D), THE WALL STREET JOURNAL (US), PARIS MATCH (F). August 2012: *Marie Cochon Review & Flying Circus* (Neue Malerei). Die Aktualität von Marie Cochon ermöglicht erneut eine breite mediale Aufmerksamkeit, unter anderem in den österreichischen TV-Nachrichten ZIB (Zeit im Bild) sowie im Kultur-TV Sender ORF III. September 2012: HONEY-Home Made Money wird im Rahmen der Ausstellung *DreiBig Silberlinge* der Sammlung Haupt im Altmärkischen Museum Stendal gezeigt. August 2012: Atelierausstellung *Skandal und Hoffnung*. Nikolaus Eberstaller und Barbara Wendelin werden mit dem Performanceschwein Marie Cochon wird in London bei der LICC-London Creative Competition mit dem Award für die beste internationale Performance geehrt. Die Einreichungen werden von einer internationalen Jury bestehend aus anerkannten Künstlern, Autoren, Kuratoren, Galeristen und anderen Koryphäen der Visual Arts, darunter Pam Kent von der New York Times oder Saffet Kaya Bekiroglu von Zaha Hadid Architects bewertet. Zusätzlich wurde Maries Futter *Honey-Home Made Money* mit einer Honorable Mention ausgezeichnet. **2013:** Einzelausstellung *Alles wird gut* bei Whiteconcepts, Berlin. Präsentation des Projektes BATTLEFIELD LOVE MEMORIAL und der Edition Marie Cochon. Künstlergespräch mit Matthias Planitzer (Castor & Pollux, Kunst Magazin) während des Gallery Weekend Berlin. Ausstellung im *Club 119*, Weiden am See. Gruppenausstellung im *Kunstforum Halle*, Deutschland. Ausstellungsbeteiligung *Money Works* (Galerie Whiteconcepts). **2014:** Eberstaller gründet mit 5 Partnern einen regionalen, globalisierungskritischen Getränkehersteller und zeichnet für Corporate Design und Kommunikation verantwortlich. Gruppenausstellung *Divided and Reunified* in der Ausstellungshalle A38 in Budapest, Ungarn. Des weiteren Ausstellungsbeteiligungen *The Inner Wealth, Konferenz der Visionäre*, Berlin; *Just fair*, Galerie Whiteconcepts, Berlin. **2015:** Fertigstellung des Romans WUT, Projektvorbereitung BATTLEFIELD LOVE MEMORIALS mit mittlerweile 3 Veranstaltungen in BERLIN anlässlich 70 Jahre Kriegsende WW II und BRESLAU/WROCLAW anlässlich der Europäischen Kulturhauptstadt 2016. Mai 2015: Veröffentlichung des Romans WUT im Verlag BU&BU.

Veröffentlichungen (Auszug): Die Zeit, Cicero, Castor & Pollux, Tagesschau, gallerytalk.net (D); The Wall Street Journal, Chicago Tribune (US); Paris Match (F); Der Standard, Die Presse, Salzburger Nachrichten, Kurier, ZIB Zeit im Bild, Kultur Heute ORF III, Ö1 Leporello, Wiener Zeitung, (A); Diário de Notícias (P), (GR). **Auszeichnungen und Stipendien** (Auszug): LICC London Creative Competition 2012. Art Award für die beste internationale Performance (GBR) (gemeinsam mit Barbara Wendelin) plus Honorable Mention für Honey Home Made Money plus Shortlist für Claus Preisingers WINE DICE plus Shortlist für Georg Preisingers ROCKET BOTTLE. 2 Nominierungen German Design Award 2013 (D). 2 red dot awards - Winner 2011 (D). Finalist Charlatan Ink Art Price New York 2011 (US). Art Award: LICC - London Creative Competition Shortlist (GBR). 2 Awards: GOLDEN DRUM FINALIST Portoroz (SI). 2 Awards: INTERNATIONAL GOLDEN LABEL (A). 2 Awards: THE CUP (SI). Stipendium der Art Foundation Forum Palac Krasków (PL). EULDA European Logodesign Award (Europa).

5 KONTINENTE

BATTLEFIELD **LOVE** MEMORIALS



Battlefield Love Memorial ist ein globales Projekt.
Nach der erfolgreichen Premiere soll die Installation auf allen Kontinenten gastieren.

EUROPA: Vienna?

AMERIKA: New York City?

AUSTRALIEN: Sydney?

ASIEN: Vietnam?

AFRIKA: Johannesburg?

join us, support us, love us.

we already do.





foto: linsberger.com